

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:**  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: **Sigmund Brödy.**

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, **Wahner-Boulevard Nr. 34.**

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,  
**die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen**  
damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Die Lage in Deutschland.

Von unserem Korrespondenten in Berlin erhalten wir nachfolgende interessante Reflexionen über die Lage, die sich vielfach mit den unsrigen decken und denselben Zweifel über die zukünftige Gestaltung der inneren Politik Deutschlands zum Ausdruck bringen, der jetzt alle politischen Köpfe in Europa bewegt. Besondere Beachtung verdient der Hinweis auf die Wirtschaftspolitik des deutschen Reiches, deren durch den Rücktritt Bismarck's bedingter Wandel bisher verhältnismäßig weniger Beachtung gefunden hat, als er sich voraussichtlich sehr bald erzwingen dürfte.

Berlin, 24. März.

Wir kommen heute doch schon zu ruhigerem Ueberblicke über das große Ereignis, das sich abgespielt hat, und können schon einigermaßen unsere Vorstellungen jammeln über die zukünftige Entwicklung der Verhältnisse in Deutschland. Fürst Bismarck, das weiß jetzt alle Welt, ist, obwohl er oft genug ein starkes Bedürfnis nach Ruhe empfunden hat, nicht freiwillig aus dem Amte geschieden. Es kam zur Aufwerfung der Frage, ob er auch weiterhin der allmächtige Mann in Preußen sein solle, den die übrigen Minister nur zum Scheine Kollegen nennen konnten, und der allmächtige Mann im Reiche, der die auswärtige Politik und die dem Reichstage gegenüber einzuhaltende Richtung bestimmte, oder ob die preussischen Kollegen direkt vom Könige abhängen sollten, wie Wilhelm II. es wünschte. Danach wäre denn der Konflikt aus dem Naturreich des Kaisers entstanden, der nicht wie sein Großvater hinter dem leitenden Minister zurücktreten wollte. Gewiß aber darf man annehmen, daß der Kaiser trotz seines überschäumenden Selbstständigkeitssinnes und Selbstvertrauens den von ihm geradezu begeistert verehrten Mann, dem er sich zu unerschöpflicher Dankbarkeit verpflichtet fühlt, nicht zum Rücktritte veranlaßt hätte, wenn die letzten Reichs-

tagswahlen anders ausgefallen wären. Die Wahlen haben dem Kaiser gezeigt, daß Bismarck's innere Politik einer starken Mehrheit der Nation mißfallen, der Kaiser fürchtete, der Nation durch eine Fortdauer des bisherigen Systems entfremdet zu werden und fürchtete ein Anwachsen der oppositionellen Strömung, die zu bändigen er selbst später nicht mehr im Stande wäre. Er wünschte daher, daß Bismarck ihm Raum gebe, die innere Politik nach seiner eigenen Eingebung zu führen.

Es sei Ihrem Korrespondenten gestattet, daran zu erinnern, daß er, als vor zwei Jahren das fast beispiellos ungünstige Wetter einen Mißwachs in Deutschland bestimmt voraussehen ließ, auf die politischen Folgen dieses Naturvorganges hinwies. Ein schlechtes Getreidejahr mußte eine Theuerung herbeiführen — eine Theuerung, die sich im nächsten Jahre wiederholte — und diese Theuerung mußte bei der enormen Höhe der deutschen Getreidezölle jenes ausgleichenden Faktors entbehren, der sonst in unserer Zeit der leichten Kommunikation die Zufuhr aus den großen Kornkammern in Osteuropa und Amerika hätte bilden können. Daraus ergab sich, daß die Masse der Wählerschaft die bisherige, auf die Wohlfahrt des großen Grundbesitzes und der Großindustrie zugeschnittene Zollpolitik würde verurtheilen müssen, und dieses Urtheil ist thatsächlich eingetroffen. Das schlechte Wetter von 1888 und zum Theil auch von 1889 hat die „Theuerungspolitik“, wie sie von der Opposition genannt und unter welchem Titel sie in heftigster Weise von ihr ausgenützt wurde, gerichtet und hat dem Staatsmann, der sie eingeleitet hatte und dem nicht die Zeit gelassen wurde, sie rückgängig zu machen — was er vielleicht auch nicht hätte thun können oder wollen — gestürzt.

Kann man nun sagen, daß Fürst Bismarck willkürlich handelte, als er die hohen Getreidezölle einführte, daß er sich von dem Standesinteresse des Großgrundbesitzers leiten ließ, wie ja in jedem Einzelnen das Standesinteresse oft unbewußt wirkt? Gewiß ist Fürst Bismarck als Landwirth besonders zugänglich für Argumente aus der landwirthschaftlichen Praxis, aber es wäre nicht nur ein ungerechtfertigter Maßstab, wenn man danach seine Handlungen messen wollte. In den Jahren der großen wirtschaftlichen Krise erhob sich in Deutschland der Ruf nach Schutzzöllen; die unter Preußens Führung eingeschlagene freihändlerische Richtung wurde von Allen — ausgenommen einer kleinen Schaar Beson-

nerer und einer Schaar Freihandelsdoktrinäre — scharf verurtheilt und es lag die Gefahr nahe, daß, wenn sich die Regierung dem Volkswunsche entgegenstemmte, die reichsfeindlichen Strömungen, die unter der Wirkung der Krise und unter den Verheerungen der Klerikalen answuchsen, immer heftiger würden und die Konsolidirung des jungen Reiches verhindern. Da entschloß sich Bismarck, den schutzzöllnerischen Sturm für das Reich einzufangen, und als Politiker handelte er dabei sicherlich meisterhaft. Es ist aber klar, daß industrielle Schutzzölle notwendig auch landwirthschaftliche Zölle nach sich ziehen mußten. Mit welchem Rechte bewilligt man den Fabrikanten eine Prämie, vertheuert zu ihren Gunsten die Waaren und verweigert den Landwirthen eine ähnliche Prämie? Freilich, Getreidezölle sind in der städtischen Bevölkerung unbeliebt, während der Kleinbauer sich selten darüber klar wird, daß sie ihm Nichts nützen, und der reiche Adel und die Großbauernschaft mit ihrem Anhang für sie eintritt. Darum wurde nun die Stütze der Politik bei den Konservativen des ackerbautreibenden Ostens und den Klerikalen des ackerbautreibenden Baiern und Westphalen gesucht, und die Entfernung vom wirtschaftlichen Liberalismus verschärfte die Entfernung vom politischen Liberalismus, der dem Kanzler durch seine stets erneuerten konstitutionellen Ansprüche sich unbequem gemacht hatte. Franckenstein — der vor Kurzem verstorbene — fand den Weg, auf welchem er und die übrigen Ultramontanen sich zur Bewilligung der Getreidezölle mit der Regierung verbanden, während Bemignen Namens der Liberalen erklärt hatte, sich zu solchem Schritte nicht herbeilassen zu können. Und seither wurden die Getreidezölle immer wieder erhöht. Die Arbeitslöhne stiegen, aber das Steigen war in vielen Fällen ganz durch die Vertheuerung der Nahrungsmittel aufgewogen, und vollends auf den kleinen Gewerbsleuten, die sich nicht gleich den Arbeitern koaliren können, lasteten die Nahrungsmittelzölle erdrückend.

Wir haben uns hier nicht in wirtschaftliche Erörterungen einzulassen und nicht zu untersuchen, in welchen Fällen Zölle nützlich und in welchen sie schädlich sind und ob gegenüber den Weizen-Lawinen, die von Rußland und Amerika über Mitteleuropa hereinströmten, ein vorübergehender Zollbaum gerechtfertigt war. Genug, die Vertheuerungspolitik hat viele Hunderttausende von Wählern von der Regierungsseite auf die gegen-

## Das Jubiläum der Landes-Theaterschule.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Die Landes-Theaterschule, seit Kurzem ein Glied des größeren Organismus der Landes-Musik- und Theaterakademie, feierte heute ein schönes Fest, das ihres fünfundsanzwanzigjährigen Bestandes, der das Institut in bestem Zustande, als nützlichsten Faktor unseres Theaterlebens antrifft. Begründet im Jahre 1864, zu einer Zeit, da das Nationaltheater von schweren Krisen heimgesucht war, hat es seit jener Zeit vielfache Wandlungen in seiner Organisation erfahren, aber seinen Beruf, die Ausbildung und Bildung der Schauspieler auf ein höheres Niveau zu heben, dem Nationaltheater guten Nachwuchs zu liefern, getreulich erfüllt. Was man auch immer gegen Theaterschulen anführen möge, ein Institut, in welchem fünfundsanzwanzig unter den jetzt wirkenden Künstlern des Nationaltheaters ihre erste grundlegende Ausbildung empfingen, deren sie noch heute mit Dankbarkeit gedenken, hat durch die That bewiesen, daß es einen Beruf hat und demselben zu entsprechen vermag. Die Damen Emilie Márta, Laura Selvey, Therese Csillag, Serene Fáy, Bizvári, Jolan Szigeti, Zsólyka Nagy, Irma Albeghi, Sidonie Kátofi, S. Lánosz, A. Tolnai, die Herren G. Nagy, Mihályfi, Gyenes, Szacsay, Gabányi, Benedek, A. Greß, J. Horváth u. s. w. sind aus der Theaterschule hervorgegangen und verleihen ihr ein Lustre, dessen sie sich mit Recht berühmen mag.

Gewiß haben sie nicht Alles, was sie heute wissen und können, daselbst gelernt und das böshafte Wort, daß Künstler das, was sie in diesen Abrichtungsanstalten gelernt haben, vorerst vergessen müssen, um Künstler zu werden, hat eine gewisse Berechtigung. Theaterschulen arbeiten nach der Schablone, und müssen es thun; die Zöglinge werden zur Nachahmung, also zur Manier, diesem Todfeinde der wahren Kunst, ergogen, gerathen in den Bann hervorragender Individualitäten, was die Regungen der Selbstständigkeit in ihnen ersticht. Die öffentlichen Prüfungen der Zöglinge sind für die Nichtbetheiligten, die freilich im Zuschauerraum eine verschwundene Minorität bilden, eine raffinierte Quälerei. Nicht als ob die jungen Damen und Herren durch ihr Lampenfieber oder ihre Ungelenkheit und Ungeschicklichkeit uns besonders beängstigten. Sie sind oft nur allzugeschickt, so geschickt, daß man nach irgend einer kleinen Ungeschicklichkeit, die doch wenigstens Natur verrieth, förmlich lechzt. Zumeist entwickeln sie eine Fertigkeit, die nur allzu deutlich ihren mechanischen Ursprung, die Selbstabrirung, verräth; bald meint man Herrn Náday zu hören, in einer seltsamen, beängstigenden Karikatur, bald wieder Herrn Gyenes, Herrn Nagy oder Herrn Bizvári, verkleinert, verzerrt, ausgehöhlt, aber deutlich erkennbar. Dazu die dünnen, unentwickelten oder jede Minute ihren Charakter verändernden Stimmen, die einstudirten Bewegungen, den Mangel an Gefühl für die Akustik des Theaters, so daß die Herrschaften sich ohne unserer Theilnehmung untereinander zu unterhalten scheinen, dann lange todte Stellen in den Reden,

als ob die Spielenden momentan geistesabwesend wären und die Reden nur Dank dem Mechanismus des Gedächtnisses abließen, und zuletzt höchst mangelhafte Aussprache, in der ganze Stellen verloren gehen — man wird zugeben, daß man nicht verwöhnt sein muß, um eine solche Häufung von Kunstgenüssen leicht zu ertragen. Man sollte aber nicht vergessen, daß diese Zöglinge eigentlich nicht für uns, sondern für sich spielen, daß wir nicht zu kritisiren, sondern die nöthige Staffage zu bilden haben, die dem Debutanten den notwendigen Hintergrund eines wirklichen vollen Hauses verschafft. In jeder Kunst leidet die Schulung an dem Widerspruch, den ihre Schablone zur Freiheit des Schaffens bildet, und in jeder Kunst geht doch der Weg zur Freiheit durch die Schablone der Schule. Wenige Auserwählte treffen ihren Weg ohne diese Vermittlung, die meisten lernen in der Nachahmung sich selber finden, müssen auf Krücken gehen lernen, um sie dann wegzuschleudern zu können. Ferner bedenke man, daß die freie Uebung der Kunst sich auf vollkommene Beherrschung des Materials gründet, daß der Schauspieler die Herrschaft über seinen Körper, seine Stimme, seine Bewegungen nur durch Uebung erlernen kann, daß ihm die Schule diese mühsame Arbeit unendlich zu erleichtern vermag, daß er in der Schule das Verständniß der Sprache, der Literatur, des gesprochenen Wortes erwerben soll, ganz besonders aber den höchsten Schatz des Schauspielers, die freie, reine deutliche Aussprache, ohne die seine Leistung nie vollkommen in die Erscheinung treten wird. Bei uns aber hat die Theaterschule

theilige getrieben und die Freisinnigen und Sozialdemokraten haben, wenn sie mit dem Centrum zusammengehen, die Mehrheit. Aber doch nur, wenn sie mit dem Centrum zusammengehen, und dieses ist zwar oppositionell in allen kirchlichen und Schulfragen und vielen anderen Angelegenheiten, billigt indeß die bisherige Politik gerade in Bezug auf das Zollsystem. Für Aufrechthaltung desselben findet sich also noch immer, und zwar selbst wenn die Nationalliberalen abfallen sollten, eine Mehrheit aus Konservativen, Merikalen und auch Polen und Elsaßern. Ueberdies erschwert die protektionistische Strömung, die jetzt in Frankreich eine ganz ungläubliche Kraft erlangt hat, auch in Deutschland eine Umkehr; es ist also möglich, daß die Zollpolitik, wegen welcher Bismarck hauptsächlich seinen festen Rückhalt verloren hat, sich länger behauptet als er selbst.

Und mit wem wird nun der Kaiser, oder sagen wir Caprivi, jetzt regieren? Er wird nach einer Majorität von Fall zu Fall suchen. Anfangs wird voraussichtlich jede Partei sich dazu brauchen lassen, um den Kaiser zu gewinnen, dann aber werden die Ansprüche erhoben werden. Die Hauptfrage für die parlamentarische Lage bleibt immer, ob dem Kaiser dauernd gelingt, was Bismarck gelegentlich der Abstimmung über das Septennat gelungen ist, nämlich den größeren Theil des Centrums von der Führung des unversöhnlich weltlich und päpstlich gesinnten Windthorst loszulösen und den Einfluß der extremen Centrumgruppe brachzuliegen. Daß Windthorst parlamentarisch länger lebt als Bismarck, ist nicht eben ein glücklicher Umstand. Auch Richter zwar bleibt kämpfend auf dem Platze, aber Richter's Bitterkeit wendete sich doch hauptsächlich gegen Bismarck, mit dessen Ausscheiden er, für's Nächste wenigstens, gefügiger wird, während Windthorst ein Gegner jeder Politik bleibt, die nicht dem Papst sich unterwirft und mit Cumberland paktirt. Der Kaiser wird es vielleicht bedauern, den Kanzler zu einer Zeit seines Amtes enthoben zu haben, da Windthorst noch das Schwert führt; wir wünschen, daß sein Selbstvertrauen sich nicht täusche und er mit dem Centrum leichter fertig werde als Bismarck; aber wir fürchten, so lange Windthorst die Schaaren zusammenhält, wird er die Pfalanze nicht brechen können. Für die erste Zeit freilich ist der Versuch des Regimes mit einer Majorität von Fall zu Fall zu erwarten, und gewiß kommt durch das Fernbleiben eines seit dreißig Jahren im Kampfe stehenden allmächtigen Mannes wie Bismarck mancher Anlaß zur Bitterkeit weg; auch wird der sichtliche Wille des Kaisers, in der Arbeiterfrage rasch vorwärts zu gehen, Manches erleichtern. Aber ist jenes Fünftel der Wählerschaft, das für die Sozialdemokraten gestimmt hat, noch von ihnen abwendig zu machen? Ist die ultramontane, partikularistisch angehauchte Wählerschaft zu gewinnen? Ist das Verlangen der Liberalen nach parlamentarischer Regierung zu beschwichtigen, und wenn es erfüllt wird, wie läßt es sich ausführen? Der jugendliche Kaiser hat guten Muth. Beantworten aber kann diese Fragen nur die Zukunft.

eine noch höhere, als diese allgemeine Bedeutung, sie muß uns auch den Mangel eines regen und hochstehenden Provinztheaterlebens erlegen und statt desselben den nöthigen Nachwuchs liefern. Bei uns ist es selten, daß der Weg durch die Provinz in die Hauptstadt führt, die meisten unserer Künstler kommen direkt oder nach kurzer Wanderschaft in der Provinz an's Nationaltheater, das ohne die Schule wie ein Heer ohne Reserven, also ohne Zukunft und Bestand wäre.

Das gab auch der heutigen Festvorstellung im Nationaltheater ihre besondere Bedeutung. Der stimmungsvolle Prolog *Barab's*, mit dem der Abend eröffnet wurde, war eine eigenthümlich ergreifende Mischung von Dichtung und Wahrheit, eine Allegorie, die in jedem Momente ihre Vermummung abstreift. Der „Genius der Nation“ beschwört König Matthias aus seinem Grabe, um ihn mit Hilfe „Thaliens“, der „Begeisterung“ und des „Studiums“ die Entfaltung des nationalen Geistes in der neuen Kunst vor Augen zu führen. Auf einen Wink des Genius geht ein Vorhang im Hintergrund in die Höhe, man erblickt die Embleme und Vertreter der tragischen und komischen Kunst, des Volksstückes und der Oper, und die Vertreter erläutern in kurzen Sprüchen ihre Aufgabe. Zuletzt wird die Büste des Königs, der das Institut der Theaterschule geschaffen, sichtbar und der Dichter preist in begeisterten Worten unter rauschendem Beifall des Publikums den Ruhm des kunstfertigen Monarchen. Nun treten Schauspieler des Nationaltheaters, der Klausenburger Bühne, der Oper, des Volkstheaters auf, alle

Budapest, 26. März.

Die in einem Prager Telegramm unserer jüngsten Nummer enthaltene, heute anderseitig bestätigte Ankündigung, der gemeinsame Kriegsminister werde von den Delegationen einen nicht unwesentlichen Nachtragkredit für Heeresverordnungen begehren — diese Ankündigung ist nicht überraschend gekommen. Schon zur Zeit der während der jüngsten Anwesenheit Sr. Majestät in unserem Lande hier stattgehabten Militärkonferenzen verlautete, daß die Einführung des rauh losen Pulvers beschlossen und in Folge derselben eine Konstruktionsänderung an den kleinkalibrigen Mannlichergewehren nöthig sei. Damals wurde hochhoffiziös versichert, diese Aenderung sei unbedeutend und betreffe nur die Visire, die Gesamtkosten würden gleichfalls unbedeutend sein; heute wird die Höhe des Nachtragkredits auf „mindestens vier Millionen“ angegeben. Wahrscheinlich zu gering angegeben. Denn die Erneuerung der gesamten Munition für die Feuerwaffen aller Waffengattungen muß auch kolossale Reservebestände für den Kriegsfall schaffen; dazu nun tritt die im Wiener Arsenal vorzunehmende Aenderung an den Mannlichergewehren (auch den Karabinern) und die Beschaffung von Reservebeständen an solchen Gewehren. Eine vorsichtige Kriegsverwaltung häuft deren in doppelt so starker Zahl an, als der Stand der Feldarmee ist; da letztere mit den beiden Landwehren mindestens anderthalb Millionen Köpfe zählt, so müßten insgesamt drei und werden mindestens zwei Millionen Mannlicher beschafft werden. Die genannten vier Millionen Gulden könnten den Nachtragkredit für das laufende Jahr bilden, dürften jedoch schwerlich zur Deckung aller für das Waffenwesen bestimmten außerordentlichen Ausgaben hinreichen. Da wir selbstredend unseren ins Feld zu sendenden Mannschaften die besten Waffen mit der besten Munition mitgeben müssen, so läßt sich, nachdem so ziemlich alle anderen Mächte vorangegangen sind, wider die Forderungen der Kriegsverwaltung nichts einwenden; aber wir besorgen, daß heute nur die ersten Töne eines langen Extrakredit-Vieles vernommen werden. Nicht allzu lange möchte das gemeinsame Kriegsministerium den Versuchungen widerstehen, welche das Beispiel Frankreichs und Deutschlands bietet. Die Republik hat sofort nach der Votirung des neuen Heeresgesetzes auf Grund der vermehrten Rekrutenzahl neue Regimenter aufgestellt und die soeben in Berlin abgehaltenen Militärkonferenzen haben nicht der Abschaffung des Septennats, nicht der Herabsetzung der Infanterie-Dienstzeit, sondern der Schaffung neuer Kadres und der Vermehrung der Artillerie gegolten. Wir sind nicht frei von Besorgniß, daß, wie es früher wiederholt geschehen ist, alle Mühen zur Herstellung des Gleichgewichts im Budget zur Siphonarbeit gemacht werden.

Wie aus Breslau gemeldet wird, verlautet daselbst, daß Se. Majestät der Kaiser und König Franz Joseph, ferner der König von Sachsen den heutigen deutschen Kaisermandern in Schlesien beizubehalten werden.

Heute Mittags hat das Magnatenhaus eine einstündige Sitzung gehalten, in welcher es sämtliche Gegenstände der Tagesordnung ohne Debatte erledigte. Angenommen wurden die fünf Gesetze n. u. r. über die staatlichen Begünstigungen für neue Industriezweige und für Industriebanken, über die Ueberfiedlungskosten des Kultus- und Unterrichtsministeriums, über die Lokalbahn Hollisch-Landesgrenze und über die Inartikulirung des Markenschutzvertrages mit Schweden und Norwegen; ferner ertheilte das Magnatenhaus seine Zustimmung

zu wirkenden Zöglinge der Theater-schule, die an die Bedeutung des Tages, der Schule, der Kunst mahnen. Die Damen Märkus, Gelvey, Szilag, Fáy, die Herren Nagy, Syenes, Gabányi, Egresly u. s. w., zusammen 32 Personen, entledigten sich ihrer Sprüche mit Geschick und Würde und der Verfasser, der seine eigenthümliche Aufgabe mit so viel Geschick gelöst hatte, wurde sammt den Mitwirkenden wiederholt gerufen und mit lautem Beifall ausgezeichnet.

Dann fand die eigentliche Prüfung der Zöglinge statt. Es wurden zwei kleine Einakter, „Die geistreiche Dame“ von Berczik und „Nach zwei Jahren“ von Almási, ferner ein Akt aus Csiky's „Drakel“ und zwei Bilder aus der „Tragödie des Menschen“ aufgeführt. Im Allgemeinen war das Ergebnis, selbst wenn man die oben eingeschärften Ermahnungen in Betracht zieht, wenig befriedigend. Das meiste Talent zeigte Fr. Margit Maróthy, deren sehr ausdrucksvolles Spiel, edle Gesichtszüge, schöne Körperhaltung und deutliche Aussprache besonders hoben. Auch Fr. Kornelie Székely scheint von Empfindungen beseelt zu sein, die schon jetzt ihre Sprache und ihr Spiel durchleuchten. Herr Tapolczai ist äußerst gewandt, aber ohne Individualität und Kraft, Fr. Keczeri spricht noch viel zu undeutlich und seelenlos, Fr. Meßlényi, eine besonders schöne Erscheinung, hat sich noch zu wenig in ihrer Gewalt, um zu zeigen, was sie vermag. Der Beifall eines äußerst gefälligen Publikums war im Ueberfluß vorhanden, hoffen wir, daß sich das Verdienst später auch noch einstellen wird.

zung zu sieben Beschläffen des Abgeordnetenhauses, welche den Rechnungsabluß von 1888, dann die Ministerialberichte über die Realisirung des Investitionsanlehens der Kaschau-Oberberger, der ungarisch-galizischen und der ungarischen Nordostbahn, über die Szegediner Quarantäne, über die zeitweilige Bewilligung der zollfreien Einfuhr von Mais in die Dorfgemeinden Casotto und Bedemonte in Südtirol, endlich über die Konzeffionirung der Kaschau-Tornaer, Szobbarcser und Békés Komitats-Bizinalbahn betreffen. Unter Glückwünschen des Präsidenten Baron Bay zu den bevorstehenden Feiertagen und unter Gekrufen auf den Präsidenten wurde die Sitzung geschlossen.

Morgen, Donnerstag, Mittags 12 Uhr tritt das Abgeordnetenhaus zu einer formellen Sitzung zusammen, hauptsächlich um das Nuntium des Magnatenhauses über die heutige Beschläffe desselben entgegenzunehmen.

Die Enquete in Angelegenheit der griechischen Sprache setzte gestern und heute ihre Beratungen fort, welche in der heutigen Sitzung beendet wurden. In der gestrigen Sitzung kam es zu einem partiellen Strike, indem Baron Götvös und Andere, welche die Beibehaltung der griechischen Sprache wünschen, die Erklärung abgaben, daß sie an der Spezialdebatte über die Frage, was an Stelle des Griechischen gelehrt werden solle, nicht theilnehmen können Ueber den Verlauf der Enquete-Beratungen ist Folgendes zu berichten:

In der gestrigen Sitzung erklärte Ferdinand Lutter, daß er den ministeriellen Entwurf im Allgemeinen annehme, da er es für möglich hält, daß das Griechische aus der Reihe der ordentlichen Gegenstände wegbleibe. — Dr. Ludwig Felméri dankt dem Minister für seine Entschiedenheit, da er darin den ersten Schritt zu einer echten nationalen Mittelschulziehung erblickt. — Staatssekretär Berzeviczy entwickelt den Standpunkt des Ministeriums. — Emil R. Thewrewk, Emerich Hajnik und Moriz Kármán treten energisch für das Griechische ein. — Benedikt Jancsó scheidet in dem Plan den ersten Schritt zur Lösung der mit den meisten Fragen der nationalen Kultur im Zusammenhang stehenden Mittelschulreform. — Baron Lorand Götvös erklärt bezüglich der Aufforderung des Staatssekretärs, daß auch die Gegner der Vorlage an der Spezialdebatte theilnehmen mögen, daß er dies nicht thun könne; er bittet den Minister, ihn von der Theilnahme an der Spezialdebatte zu entlassen. — Karl Székely scheidet sich Götvös an; er hält das Fernbleiben der Freunde des Griechischen von der Verhandlung auch darum für notwendig, damit offenkundig werde, daß die höchsten wissenschaftlichen Kreise, Akademie, Universität, Polytechnikum, entschieden Stellung gegen die Pläne des Ministers nehmen. — Minister Graf Csáky erklärt, daß er auch jetzt alle Mitglieder zu der Spezialdebatte lade, womit aber auf Niemanden eine PreSSION geübt werden solle. Nach der Schlussrede erklärten auch Julius König, Emil Thewrewk u. A., dem Beispielen Götvös' zu folgen.

Heute fand unter Vorsitz des Unterrichtsministers Grafen Albin Csáky, später des Staatssekretärs Albert Berzeviczy die dritte und letzte Sitzung der Enquete statt. Derselben wohnten bei: Ministerialrath Joh. Klamarik, Julius Schwarz, Emerich Hajnik, Ludwig Felméri, Gustav Heinrich, Friedrich Medveczky, Ferd. Lutter, Otto Hörmann, Joly Fehér, Moriz Kármán, Karl Hofner, Ludwig Spitzkö, Benedikt Jancsó und Ernst Fináczy. Die Enquete befaßte sich ausschließlich mit der Frage der Kompensation des Griechischen. Oberdirektor Ferdinand Lutter empfiehlt als Kompensation die Darstellung der griechischen Literatur und Kultur in ungarischer Sprache und das Zeichnen. Professor Gustav Heinrich theilt diese Ansicht, nur soll die Schilderung der griechischen Literatur nicht als besonderer Gegenstand behandelt werden, sondern einen organischen Theil der ungarischen Literatur bilden. Julius Schwarz, Ludwig Spitzkö, Benedikt Jancsó, Karl Hofner empfehlen Alle die Lektüre griechischer Schriftsteller in Uebersetzung und das Zeichnen als Kompensation für den griechischen Sprachunterricht. Moriz Kármán empfiehlt außerdem noch die französische Sprache und die Chemie. Ludwig Felméri ist für eine solche Kompensation, wonach die ungarische Literatur eingehender behandelt und auch auf die Würdigung griechischer Schriftsteller in Uebersetzungen ausgedehnt werde, doch ist er dagegen, daß Realgegenstände als Kompensation dienen sollen. Friedrich Medveczky theilt die Ansicht des Vorredners. Schließlich dankt der Vorsitzende den Enquete-Mitgliedern für ihre Mitwirkung und erklärt die Enquete für geschlossen.

Die Prager „Politik“ meldet, daß die österreichische Regierung nach den Osterfeiertagen die an den Ausgleichs-Konferenzen theilhaftig gewesenen Vertrauensmänner zu einer Nachkonferenz einberufen wird, um denselben die im böhmischen Landtag einzubringenden Ausgleichs-Gesekentwürfe zur Ratifizirung, eventuell zur etwaigen Abänderung vorzulegen. Dabei werden die verfassungstreuen Großgrundbesitzer zugleich auch ihre strikt formulirten Anträge der Ausgleichskommission bekanntgeben, in welchen sie die Vermehrung der ihnen durch den Ausgleich gewährten Mandate anstreben. Diese Anträge wurden dieser Tage von den Mitgliedern des verfassungstreuen Großgrundbesitzes unter Vorsitz Oswald Thun's beraten.

Ausland.

Buda pest, 26. März.

Die Berliner Vorgänge.

Auch heute stehen die Berliner Vorgänge im Vordergrund des tagespolitischen Interesses. Der unter unseren Telegrammen der jüngsten Nummer veröffentlichte Brief des deutschen Kaisers an eine ihm besonders ergebene Persönlichkeit in Weimar, also wahrscheinlich an den Großherzog von Weimar, ist von hohem Interesse und bezeugt, mit welcher schmerzlicher Empfindung Wilhelm II. den greisen Kanzler scheiden sieht. Seine Versicherung, daß trotz alledem „der Sturz der alte bleibe“, bestätigt nur, daß der Kaiser in der Richtung der auswärtigen Politik keine Aenderung vorzunehmen beabsichtigt. In weiterer Bestätigung dessen wird auch der römische Kaiser „Tribuna“ aus Berlin telegraphirt: Der Kaiser empfing gestern den italienischen Botschafter Grafen Delaunay und versicherte denselben, die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien werden nach wie vor die sympathischsten und herzlichsten bleiben; die im Reichskanzleramt stattgefundenen Veränderungen bedeuten keinerlei Veränderung der Grundlage der Bündnisse. Auch Caprivi gab gestern dem Grafen Delaunay gleichlautende Versicherungen. — Vermuthlich hat der deutsche Botschafter in Wien bei der gestrigen besonderen Audienz beim Kaiser-König Franz Joseph dieselben Versicherungen seines Monarchen übermittelt.

Es ist aufgefallen, daß der preussische Landtag die offizielle Mittheilung über die Enthebung Bismarck's ohne jede Bemerkung zur Kenntniß genommen hat.

Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge hatte der Kaiser vorgestern Abends nach dem Diner, welches der englische Botschafter zu Ehren des Prinzen von Wales gab, ein Gespräch mit dem Grafen Herbert Bismarck, dessen lange Dauer und erregter Ton von den Anwesenden sehr bemerkt wurde. Graf Bismarck erhielt im Laufe des Gesprächs wiederholt ein Achselzucken als Antwort. Auch vorgestern Mittags bei dem Dejeuner der Garde-Drägoner zog der Kaiser den Grafen Bismarck in ein sehr langes Gespräch. Herr v. Alvensleben, welcher den Grafen Herbert Bismarck zunächst vertreten soll, gilt als ein sehr befähigter und gewandter Diplomat. Er ist 63 Jahre alt und war nacheinander Gesandter in Darmstadt, Bukarest und Washington, wo er sich sehr um die Besserung der durch die Samoa-Frage getrübteten Beziehungen verdient machte.

Das sozialistische Berliner „Volkssblatt“ will von einer ernstlichen nationalliberal-freisinnigen Annäherung erfahren haben. Nach dem „Tageblatt“ rief Bismarck, als er Caprivi's Ernennung erfuhr: „Gott sei Dank, nicht Böttcher!“

Aus Anlaß der letzten Besprechung des Fürsten Bismarck mit dem Abgeordneten Dr. Windthorst hat die Angelegenheit des sogenannten Welfenfonds in der Tagespresse mehrfach neue Erörterungen hervorgerufen. Die Meldung, daß es sich bei der Unterredung des früheren hannoverschen Ministers mit dem Reichskanzler um Interessen der Cumberland'schen Vermögensverwaltung gehandelt habe, wird insoweit bestätigt, als der Vertreter des Welfenthums in der That um die Audienz beim Fürsten in Sachen der Cumberland'schen Vermögensverwaltung bitten ließ. Daß sich hieran in der Konferenz anderweitige Handelsgeschäfte knüpften, wird mit Bestimmtheit versichert.

Was nun den Welfenfonds, das beschlagnahmte Vermögen des Königs Georg von Hannover, des Vaters des Herzogs von Cumberland, betrifft, so beläuft sich der Fonds angeblich auf 40 bis 48 Millionen Mark. Angelegt ist derselbe größtentheils in Staatspapieren. Mit den Einnahmen aus dem Fonds werden zunächst die Kosten der Verwaltung, das Wittum der Königin Marie — der Witwe Georg's V. — und der hannoverschen Prinzessinen bestritten; die freie Verwendung der Ueberschüsse der Einnahmen ist seinerzeit durch gesetzliche, nicht befristete Vollmacht der Regierung überlassen worden, und dieser Theil des Welfenfonds ist es, dessen Verwendung seit der Begründung des neuen Reiches zunehmende Bedenken und Angriffe gegen die Regierung hervorgerufen hat. Die der Regierung von der Volkvertretung erteilte Vollmacht zur Verwendung ohne Rechnungslegung war nach der Zurückbehaltung des Kapitals durch den Staat mit der Nothwendigkeit der Abwehr welfischer Umtriebe begründet worden, wie sie namentlich durch das Bestehen der welfischen Legion in Frankreich einige Jahre lang noch Bedenken erregen konnten. Nachdem diese Bedenken und damit auch der Grund zu finanziellen Aufwendungen zu dem ursprünglichen Zwecke wegfielen, wurde der Fonds von der Regierung in diskretionärer Weise zu verschiedenen Unterstützungen benützt. In oppositionellen Kreisen wurde namentlich eine ausgedehnte Verwendung von Mitteln aus dem Fonds zu Subventionen für offizielle Blätter und zu Entlohnungen für regierungsfreundliche oder vielmehr im Dienste der Regierung stehende Journalisten angenommen, und bei minder genehmen Leistungen der offiziellen Presse wurde mit immer stärkerer Entrüstung diese mißbräuchliche Verwendung des Welfenfonds gerügt und die Abstellung des Mißbrauchs durch Aufhebung des Fonds gefordert. Von offiziöser Seite wird jener Mißbrauch oder doch

eine größere Ausdehnung desselben bestritten; man versichert, daß schon seit dem Rücktritt des Grafen Eulenburg vom Ministerium des Innern Baarzahlungen an Zeitungskorrespondenten nicht mehr stattfinden, Subventionen an Preßorgane — wobei überhaupt nur kleinere Provinzialblätter in Frage kämen — meist in anderer Form als durch Geldunterstützungen erfolgten und die Zinsen des Fonds größtentheils für Bedürfnisse in verschiedenen Ministerialressorts, auch für militärische, zur Verwendung gelangten.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Buda pest, 26. März. Nicht weniger als dreihundvierzig Vorlagen wurden in der heutigen vierstündigen Generalversammlung erledigt. Freilich ging's bei den meisten im Eiltempo und bei den allerletzten geradezu im Galopp vorwärts. Zu besonderen Bemerkungen liegt nicht viel Anlaß vor. Hervorzuheben ist eine scharfe Rüge Hugo Frey's, welcher der vom Oberbürgermeister Rath geführten Deputation an den Ministerpräsidenten das Recht abspach, sich eine „Deputation der Hauptstadt“ zu nennen. Der Vorsitzende rechtfertigte das Vorgehen unter Hinweis auf die mit seiner Stellung verbundenen Pflichten. Von den zahlreichen Vorlagen sei speziell jene auf die Privat-Band-Leihanstalten bezügliche erwähnt. Selbstverständlich wurde eine Erhöhung des Zinsfußes nicht gestattet. — Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Rath, eröffnet die Generalversammlung mit der Mittheilung, daß Se. Majestät der König anläßlich seines Aufenthaltes in Buda pest für die Armen 4000 fl. gespendet habe. (Ehrenruhe.) Die Mittheilung wird dankend zur Kenntniß genommen. — Der Entwurf der neuen Bauordnung wird (nachdem der Vorsitzende diesbezüglich an die Generalversammlung eine Anfrage gerichtet) in der nächsten ordentlichen Sitzung verhandelt.

Obernötar Köszabólyi verliest hierauf die auf den Regierungswechsel bezügliche Zuschrift des Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapary. Dieselbe wird mit Ehrenruhe zur Kenntniß genommen und auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, an den Rabinetschef eine Begrüßungsadresse zu richten. In Verbindung hiermit theilt Oberbürgermeister Rath mit, er habe es für seine Pflicht erachtet, an der Spitze mehrerer Mitglieder des Municipalausschusses sich vom früheren Ministerpräsidenten zu verabschieden und dem neuen Ministerpräsidenten vorzustellen. Herr v. Tiba dankte für die Aufmerksamkeit und Graf Szapary erklärte, die Interessen der Hauptstadt stets auf's Wärmste fördern zu wollen. (Ehrenruhe.) Hugo Frey bemerkt zu dieser Mittheilung, er habe weder gegen den Abschiedsbesuch, noch gegen den Willkommengruß eine Einwendung zu erheben, aber gegen die Form, in welcher dies geschehen, müsse er Verwahrung einlegen. Im gegenwärtigen Falle handle es sich um ein Recht des Municipalausschusses, der allein eine solche Begrüßungsdeputation zu entsenden vermag. Unter Führung des Oberbürgermeisters haben sich 25 Herren (Oberbürgermeister Rath: Es waren deren mehr), desto schlimmer, wenn sich noch mehr Repräsentanten gefunden, welche sich über das ausschließliche Recht der Generalversammlung hinwegsetzten. Das war keine Deputation der Hauptstadt, sondern nur eine Deputation hauptsächlich städtischer Bürger. Ministerpräsident Szapary sei, wie seine Ansprache beweist, den Herren allerdings aufgefallen. Er könne und wolle selbstverständlich in dieser Angelegenheit keinen Beschluß provozieren, aber er wolle sein Bedauern über die Verletzung der Rechte der Generalversammlung aussprechen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß für die Folge dieselben gewahrt werden. Der Vorsitzende erwidert, es gebe Pflichten, deren Erfüllung mit seiner Stellung verbunden sind und denen er sich nicht entziehen könne: die Pflichten des Anstandes. (Zustimmung.) Formelle Erwägungen dürften ihn nicht daran hindern, die Erfüllung dieses Gebotes zu verzögern. Vor 15 Jahren sei die Vorstellung bei Herrn v. Tiba in ähnlicher Form erfolgt und Niemand habe damals an denselben Anstand genommen. Er glaubt, die Generalversammlung werde auch diesmal seinem Vorgehen zustimmen, da es Gebote des Anstandes gibt, die man unter allen Umständen erfüllen müsse, ohne diese Erfüllung wochenlang zu verzögern. Die Generalversammlung nimmt hierauf die Mittheilung zur Kenntniß. (Oberbürgermeister Rath zu Frey erwidert: Das ist keine politische Parteifrage, sondern eine Frage des Anstandes.)

Bürgermeister Kamermayer beantwortet hierauf die in der jüngsten Generalversammlung vom Repräsentanten Dezsényi in Angelegenheit der neuesten polizeilichen Fahrordnung auf der Andrássystraße gestellten Interpellation. Der Oberstadthauptmann — sagt Nebener — hat von seiner Verfügung dem Magistrat Mittheilung gemacht. Der Magistrat billigt im Prinzip das Bestreben, den Verkehr zu dezentralisieren, aber mit Rücksicht darauf, daß die Seitenstraßen mit Stein gepflastert sind und das Fahren darauf geeignet ist, die Ruhe der dortigen Bewohner zu stören, hält derselbe das Abstellen des Omnibusverkehrs auf die Seitenstraßen nicht für angemessen. Der Magistrat hat sich demzufolge an den Oberstadthauptmann mit dem Ansuchen gewendet, unter Aufrechthaltung des übrigen Theiles seiner Verfügungen die auf den gedachten Omnibusverkehr bezügliche Bestimmung aufzuheben. (Die Antwort wird zur Kenntniß genommen.)

Die Generalversammlung übergeht hierauf zur Tagesordnung.

Einige geringfügige Nachtangelegenheiten werden im Sinne der Magistratsvorlage zur Kenntniß genommen.

Der Vertrag der Pächterin des Kiosk auf der Széchenyiinsel im Stadtwaldchen, Amalie Gruber, wird auf drei Jahre verlängert.

Dem Ludwig Derley werden 600 Quadrat-

flaster städtischen Grundes im 10. Bezirke zum Zwecke der Ziegelfabrikation pachtweise überlassen und wird derselbe von der Verpflichtung, eine Kaution von 2000 fl. zu erlegen, entbunden.

Einem Rekrute des Michael Kamarás und Frau — in Angelegenheit einer Bauverpflichtung — wird Folge gegeben.

Der Magistrat erstattet eine Vorlage bezüglich der Stiftung der Pester vaterländischen Sparcasse in der Höhe von 250,000 fl. Dieselbe bezweckt bekanntlich die Errichtung eines Asylhauses, zu dessen Bau selbst 50,000 fl. bestimmt sind. Die Generalversammlung beschließt vorerst, an die Sparkasse für diese hochherzige Stiftung ein Dankschreiben zu richten; des Ferneren wird beschlossen, ein für das Asylhaus und einen Garten nothwendiges Grundstück von 2000 Quadratflaster unentgeltlich zu überlassen und schließlich wurde der Magistrat angewiesen, sich bezüglich der nunmehr nothwendigen Schritte mit den Delegirten der Sparkasse in Verbindung zu setzen.

Der Magistrat beantragt im Einvernehmen mit den Brüdern Müller, den Erben zur anderen Hälfte, es sei den Angestellten des verstorbenen Repräsentanten, des Apothekers und Sodawasserfabrikanten Stephan Freum, der die Hälfte seines Vermögens der Hauptstadt testierte, eine Remuneration von 4070 fl. zu gewähren. In Folge einer neueren Angabe der Interessirten wird auf Antrag des Dr. Nagy die Angelegenheit an den Magistrat zur neueren Erwägung zurückgeleitet.

Die Magistratsvorlage, zur Bedeckung der Mehrausgaben von 55,000 fl. für das Armenhaus sei ein entsprechender Betrag aus den Pflastermauth-Mehreinnahmen heranzuziehen, wird angenommen.

Die Vorlage betreffs der Aufbesserung der Bezüge der Feuerwehrmannschaft, was eine Mehrausgabe von 6800 fl. jährlich ergibt, wird angenommen.

Graf Emanuel Andrássy hat in der Ungargasse ein Haus gekauft, das bis 20. Februar 1891 demolirt und an dessen Stelle ein Neubau aufgeführt werden mußte. Auf Ansuchen des Grafen Andrássy wird dieser Termin der Bauverpflichtung bis zum 20. Februar 1892 verlängert.

Die Vorlage in Angelegenheit der (von uns bereits detaillirt mitgetheilten) Subventionen für wohltätige Vereine und Institutionen wird ohne Antrag acceptirt.

Se. Eminenz der Fürstprimas kandidirt für die Pfarrstelle in Mofen an erster Stelle den Pfarrer von Neuhüt, Karl Kirischoffer, an zweiter und dritter Stelle die Josephstädter Kaplanen Michael Krizan und Dr. Adam Dttl. Es wird beschlossen, die Wahl in der nächsten Generalversammlung vorzunehmen.

Der Vorsitzende verkündet das Resultat der heute stattgefundenen Wahl eines Notars 2. Klasse. Mit 102 von 240 abgegebenen Stimmen wurde Johann Zandek gewählt; 10 Stimmen entfielen auf den Notar Benz und 88 Stimmen auf den Notar Toperczer.

Eine größere Anzahl auf das Unterrichtswesen bezüglicher Vorlagen wurde ohne Bemerkung unverändert angenommen. Es wurde beschlossen: die Zahl der Mitglieder des Ersten Elisabethstädter Schulschulles von 20 auf 30 zu erhöhen; bei den kommerziellen Fachschulen niederer Kategorien im nächsten Schuljahre eine Vorbereitungsstufe zu eröffnen; die Lokalitäten der Knaben- und Mädchen-Schule im 7. Bezirke auf ein weiteres Jahr in Pacht zu nehmen; ein Reskript des Ministers ddo. 11. Januar 1888 in einer aufklärenden Repräsentation dahin zu beantworten, daß die Hauptstadt eine neuere „Regelung der Lehrerinnen-Gehälter“ zu Ungunsten der Lehrerinnen unbillig und inhuman erachtet würde, da die Lehrerinnen ebenso gute Arbeitskräfte sind, wie die Lehrer, und für die gleiche Arbeit auch die Entlohnung eine gleiche sein müßte; ebenso wird dem Minister in einer Repräsentation gesagt, daß eine Vermehrung der Stundenzahl der Bürger-Schule-Prorzessorinnen unbillig wäre; zur Erweiterung der Volksschule der Arbeiterkolonie im 3. Bezirk wird ein kleines Haus gemiethet.

Die Generalversammlung hat ein Statut für die zu gründende Galerie verdientvoller Bürger geschaffen, worauf der Minister bemerkt, die Stadt könne in jedem einzelnen Falle auch ohne Statut das Entsprechende veranlassen. Das Ministerialreskript wird zur Kenntniß genommen und beschlossen, die ministeriellen Bemerkungen als eine Art Hausordnung gelten zu lassen.

Auf Antrag des Magistrats werden die Preise der Gräfte im Kerepeler Friedhof auf 1500 fl. und 1000 fl. ermäßigt. Robert Rémi, welchem in dieser Frage das Verdienst der Initiative gebührt, wünscht, auch der Preis der Grabstellen sei zu ermäßigen. Dieser Antrag wird jedoch von der Generalversammlung abgelehnt.

In Folge eines Reskriptes des Ministers des Innern wird die Polizeikommission aufgefordert, im Einvernehmen mit der hauptstädtischen Polizei das Statut über die öffentliche Reinlichkeit in einigen Punkten zu modifizieren.

Die Bedeckung für den in der Fabrikengasse, 6. Bezirk, anzulegenden Kinderpark (750 fl.) wird nachgewiesen und genehmigt.

Die Stadtbahnunternehmung wünscht bekanntlich den von der Flörgasse, d. i. vom Ausgangspunkte bis Steinbruch, sich erstreckenden Abschnitt der Friedhofs-Fraunway auf elektrischem Betrieb einzurichten, und zwar nach einem System, bei dem der elektrische Strom oberirdisch zu leiten wäre. Der Magistrat beantragt nun im Einverständnis mit der Baukommission, die Umgestaltung sei nur in der Weise zu gestalten, daß in der Höhe der Stadt, d. h. von der Flörgasse bis zum Josephstädter Rangirbahnhof, der elektrische Strom unterirdisch zu leiten sei, von hier bis Steinbruch könne auch die oberirdische Stromleitung in Anwendung kommen. Unter allen Umständen jedoch bleiben die kontraktlichen Verpflichtungen der Unternehmung unverändert und hat dieselbe die Friedhofslinie in der vertragsgemäß stipulirten Zeit auszubauen. Rémi plaidirt für die Gewährung des Ansuchens der Unternehmung, Scheich erklärt sich hauptsächlich aus dem Grunde dagegen, weil bei einem anderen System die organische Verbindung der Ringstraßenlinie mit der Linie durch die Volkstheatergasse unmöglich wäre. Die General-



Blattern 1, Trachoma —, Keuchhusten —, Rothlauf —. Kranke nst and der städtischen Spitäler 1913. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, in Spitälern 9. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenentzündung 2, Tuberkulose 8, Magen und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Blattern —, Scharlach —, Typhus 1, Malaria —, Diphtheritis 1, Group 2, Dysenterie —, andere Krankheiten 16.

Familien-Nachrichten.

Herr Emanuel Schwarz, Kaufmann in Csese, hat sich am 23. d. M. mit dem lebenswürdigen Fräulein Karolina Wohl, Tochter des geachteten Unternehmers Herrn Samuel Wohl in Batory (Heveser Komitat), verlobt.

Die neuen Couponsbogen der Theiß- und 1860er Lose bezieht man durch das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, S. P. O. L. B. Budapest, Dorotheagasse 12.

Neuveautés: Kravatten, Handschuhe, Taschentücher etc. billigt bei den Spezialisten in Herrenwäsche Schleifer u. Klein, Badgasse 5.

Herren- und Damen-Glace-Leder-Sandalschuhe mit 2 und 3 Schnallen, früher 1 fl. 40 kr., jetzt 76 kr. per Paar, in dem Partiewaaren-Lokale Herz Mor, Beckgasse Nr. 7.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Zugleich mit dem Jubiläum der Landes-Theaterschule bezieht auch Direktor Eduard Paulay das 25jährige Jubiläum seiner Wirksamkeit als Professor dieser Anstalt. Wohl unterbleibt auf seinen speziellen Wunsch eine besondere Jubiläumfeier, aber seine Schüler ließen es sich nicht nehmen, ihm gegenüber aus diesem Anlasse ihrer Liebe und ihrem Danke Ausdruck zu verleihen. Vormittag überreichten ihm seine gegenwärtigen Zöglinge in der Anstalt einen silbernen Lorbeerkranz, wozu vor der Festvorstellung im Nationaltheater richtete Ludwig Benedek eine Ansprache an den Geehrten, demselben einen Lorbeerkranz überreichend, dessen Blätter die Namen sämtlicher Schüler Paulay's aufwiesen. Letzterer dankte gerührt für die herrliche Ovation.

Gerichtshalle.

Die Temesvárer Lotto-Affaire.

Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“ — Siebenter Verhandlungstag. — Temesvár, 26. März.

Die Schlussverhandlung des Lotto-Prozesses beginnt der mythologischen Schlange zu gleichen, welcher statt der abgeschlagenen Köpfe immer neue wachsen. Alle Zeugen sind längst verhört, die Sachverständigen ausgefragt, die Lokalbeaugenscheinigung vorgenommen, viele Protokolle verlesen — kurz alles zur Verfügung stehende Material ist aufgearbeitet und trotzdem konnte noch immer nicht zum Schlusse des Beweisverfahrens geschritten werden. Jeder Tag bringt neuangemeldete Zeugen, die zwar meist nur bereits konstatierte Thatsachen bekräftigen, aber vom Verhandlungsleiter dennoch einem erschöpfenden, um nicht zu sagen weitestgehenden Verhöre unterzogen werden. Die Klärung der Situation ist übrigens so weit erfolgt, daß sich nunmehr Jedermann darüber klar ist, daß die ins Glücksrad geschmuggelten zehn dunklen Kapseln das Punctum saliens in der Schulfrage der Farkas und Genossen bilden. Es steht außer Zweifel, daß die dunklen Kapseln bei der Ziehung des Riesentreffers in der That im Glücksrade waren. Konstatirt ist die Einschmuggelung der kleinen Margit statt des Waisentnaben, von welchem, gleichfalls jeden Zweifel ausschließend, festgestellt ist, daß er durch den Lottokontrollor Büspöki knapp vor der Ziehung fortgeschickt wurde, ebenso wie Szobovics den Diener Grodmal zu entfernen wußte, damit er selbst die Einkleidung Margit's und die Drehung des Glücksrades vornehmen könne. Diese mit voller Positivität festgestellten Daten sind lauter vernichtende Beweise für die Angeklagten, doch muß zugestanden werden, daß sie sich trotz des erdrückenden Materials tapfer verteidigen und daß auch seitens ihrer Advokaten die Verttheidigung bravourös geführt wird. So wußte die Verttheidigung heute dem staatsanwaltlichen Antrage gegenüber beim Gerichtshof das Falllassen des Verfahrens gegen die durch namhafte Sparkasse-Einlagen stark kompromittirte Frau Büspöki zu erwirken, ja der Gerichtshof beschloß sogar die Aufhebung der gerichtlichen Sperre bezüglich dieser Sparkasse-Einlagen. Diesem Gerichtsbeschlusse war eine ziemlich erregte Debatte zwischen den Verttheidigern und dem Staatsanwalt vorausgegangen, in deren Verlauf Götvös wegen des dem staatsanwaltlichen Antrage gegenübergebrauchten Ausdrucks „Mißbrauch der Amtsgewalt“ mit einer Ordnungsgeld belegt wurde. In der neuauftauchten Affaire der Frau Büspöki war demnach das Auftreten der Verttheidigung von Erfolg begleitet, umso unglücklicher jedoch fiel ihre Fragestellung an die Sachverständigen aus. Auf die Frage nämlich, ob die dunklere Farbe der osterwähnten zehn Nummerkapseln durch den Unterschied im Holze oder durch den Gebrauch eines Farbmateriale her vorgebracht worden, gab der unter Eid einvernommene Sachverständige Professor der Chemie Dr. Alföldy die bezüchte Erklärung ab, daß die

besagten zehn Kapseln mit dunklem Farbstoff angestrichen sind und daß eine deutlich wahrnehmbare Schichte Farbstoffes in den Ritzen der Kapseln vorhanden sei.

Alles ist also klar und die einzige übrigbleibende Frage, ob Büspöki oder Szobovics Derjenige gewesen, welcher die Kapseln anstreichen ließ und dieselben unter die übrigen schmuggelte, wird bei der Natur der Sache hervorgehenden Solidarität der Angeklagten beinahe nebensächlich. Zwar faßt die Verttheidigung die Sache anders auf, indem Karl Götvös einen ihm heute von einem unbekanntem wandernden Drechslergesellen, Namens Alexander Nagy, aus Siebenbürgen zugekommenen Brief produzierte, dessen bisher unauffindbarer Schreiber darin erzählt, daß wenige Wochen nach der am 6. Juli v. J. erfolgten Temesvárer Ziehung zwei mysteriöse fremde Herren durch ihn in Mad jechzehn Stück Lotto-Nummernkapseln anfertigen ließen. Doch kann diesem Briefe wenig Bedeutung zugeschrieben werden und die ganze Briefgeschichte steht einem Aufsticker auf ein Haar ähnlich. Trotz der eingangs erwähnten Umstände ist begründete Hoffnung vorhanden, daß das Beweisverfahren morgen endlich geschlossen und übermorgen bereits zu den Plaidoyers geschritten wird. Die Verhandlung hatte auch heute ein riesiges Publikum angelockt, welches seinen Gefinnungen wiederholt laut Ausdruck verlieh und erst ruhiger wurde, als der Präsident mit der Räumung des Saales drohte.

Verttheidiger Hellner meldet eine Nullitätsbeschwerde an, weil der Staatsanwalt ihm nicht gestattete, mit dem Angeklagten Büspöki vorgehen unter vier Augen zu sprechen. — Staatsanwalt Gedeon bemerkt, diese Nullitätsbeschwerde sei nicht am Platze, denn in solchen Fällen habe der Verttheidiger bei der Oberstaatsanwaltschaft Klage zu führen.

Präsident verliest die Zuchtschrift des Münchener Polizeipräsidenten v. Müller, in welcher amtlich konstatiert wird, daß Joanovics vom 16. Juli 1889 an vierzehn Tage hindurch bei seinem Sohne Paul in München gewohnt und während dieser Zeit auch mit den Malern Buchbinder und Eisenhut verkehrt habe.

Nach Vorführung der Angeklagten wird der Herrmannstädter Lottokontrollor Franz Rebauer verhört. Derselbe war vom Jahre 1873 bis Ende März 1887 Lottobeamter in Temesvár und hat jenen Gewinn auszug mitunterfertigt, welcher den infrimierten Terno: Gewinn von 24,000 fl. amtlich konstatierte. Der Zeuge, ein kranker, schwacher Mann, weiß bloß zu erklären, daß er die Sachliste seinerzeit wie üblich durchgesehen habe und daß ihm dabei nichts aufgefallen sei. Jedemfalls habe damals die Liste nicht zweierlei Tinten aufgewiesen, wie jetzt aus der ihm vorgezeigten Liste klar zu ersehen ist. Er glaubt, daß die Liste auch nachträglich hätte umgetauscht werden können.

Es folgt hierauf das Verhör des hauptstädtlichen Sachverständigen, Rechnungskontrolors Kratochvíl. Dieser erklärt, daß er die Bücher jenes Hauses, bei welchem angeblich Büspöki seine Lose gekauft und die Treffer eskomptirt habe, genau geprüft hat und mit Bezug auf die ihm vorgelegten Fragen könne er, namentlich da die Bücher des Bankhauses mit der größten Pünktlichkeit geführt wurden, auf's entschiedenste erklären, daß unter dem Namen Büspöki ein 1864er Los überhaupt nie verkauft wurde. Am 15. Juli 1877 wurde ein ungarisches Prämienlos an Büspöki verkauft, dessen zweite Hälfte aber Büspöki noch am selben Tage nachmittags zurückverkauft. — Präsi.: Ist auch kein eskomptirtes Treffer unter dem Namen Büspöki eingetragen? — Kratochvíl: Unter seinem Namen nicht; hingegen ist am 4. Juli ein Treffer von 450 fl. auf ein ungarisches Prämienlos, aber für das Lottocomptirt. Die Nummer dieses Loses ist aber auch eine andere, als das seinerzeit von Büspöki verkaufte. — Präsi.: Sehen Sie, Büspöki, Sie haben keinen Treffer eskomptirt. — Büspöki: Ja, das ist der Treffer mit 500 fl., den ich gemacht habe. — Präsi.: Wie kann denn da das Lottocomptirt figuriren? — Büspöki: Dem Bankhaus hat unrichtig Buch geführt. — Verttheidiger Friedmann: Wie ich mich erinnere, hat der Sachverständige während der Unternehmung andere Aussagen gemacht. — Das Untersuchungsprotokoll wird hierauf verlesen und konstatiert, daß dasselbe wirklich mit den jetzigen Aussagen des Sachverständigen übereinstimme.

Präsident läßt den im Bankhause Hogel u. Hubert Jahre angestellten Zeugen Grünfeld in den Saal rufen und betraut ihn im Vereine mit Kratochvíl mit der nochmaligen Prüfung dessen, ob in den Büchern in der angegebenen Zeit überhaupt ein Treffer von 5000 fl. auf ein 1864er Los eskomptirt worden sei. — Präsi.: Ich frage Büspöki, wer die Kautionspapiere der Lelkei seinerzeit verkauft habe? — Büspöki: Das war Walle. — Präsi.: Ich frage den anwesenden Zeugen Walle, ob dies richtig sei? — Walle: Nein! Ich habe die Papiere nicht verkauft, sondern, wie ich mich jetzt erinnere, der Beamte Brunfel. — Büspöki: Das ist möglich. — Präsi.: Brunfel ist seither gestorben.

Kratochvíl und Grünfeld erklären, wie sie mittlerweile aus den Effektenbüchern konstatiert haben, daß in den Jahren 1876 und 1877 in dem Bankhause ein Treffer von 5000 fl. auf ein 1864er Los überhaupt nicht eskomptirt worden sei; um aber noch sicherer zu gehen, werden sie nunmehr auch die Kassabücher untersuchen.

Verttheidiger Götvös ersucht um die Vorladung des hiesigen Kaufmanns Johann Löwy und des hiesigen Einwohners Gasser, welche bezeugen werden, daß Farkas mit ihnen über Getreidegeschäfte gesprochen und im März vorigen Jahres bei einer solchen Gelegenheit ihnen auch Nummern mitgetheilt habe, auf die sie setzen mögen. Dem Löwy wurde aber der Einsatz von 3 fl. zurückgegeben, weil die betreffenden Nummern bereits überlekt gewesen. — Staatsanwalt Gedeon: Nachdem es die Aufgabe der Staatsanwaltschaft ist, die Verttheidigung in ihrer Thätigkeit zu unterstützen, habe

ich gegen die Vorladung dieser Zeugen nichts einzuwenden.

Verttheidiger Farkas erucht den Präsidenten, an Farkas nochmals Fragen in Betreff der beiden Herren zu richten, die beim dem großen Terno in Wien seine Kompagnons waren. — Präsi.: Die Unternehmung hat sich um die Ermittlung dieser Herren viel bemüht, aber wir haben ja auch von Farkas selbst hier gehört, daß er von denselben nichts Näheres weiß. Uebrigens richtet Präsident dennoch eine hierauf bezügliche Frage an Farkas. — Farkas: Ich kenne ihre Namen, ich weiß auch, wo sie wohnen. Doch weil ich sah, wie leicht man sich Unannehmlichkeiten zuzieht, nannte ich sie nicht und bin auch jetzt nicht geneigt, sie zu nennen. (Große Heiterkeit). — Präsi.: Aber sehen Sie, Farkas, wenn der Mensch vor Gericht steht und es sich für ihn darum handelt, ob er schuldig sei oder nicht, dann wird man ihm schwerlich Glauben beimessen, wenn er von Leuten spricht, die er nicht nennen will und sich auf Thatsachen bezieht, die er nicht beweisen kann. Also nennen Sie diese Leute in Ihrem eigenen Interesse. — Farkas: Ich bin nicht geneigt hiezu, halte dies auch nicht für wesentlich. — Notant Mayer erinnert Farkas daran, er habe früher bestimmt erklärt, daß er jene Herren nicht näher kenne. — Farkas: Ja, aber später habe ich die Sache überdacht und gefunden, daß mich diebezügliche Lottovorschriften doch nicht ganz decken. Dennoch nenne ich aber diese Herren nicht, ich will ihnen keine Unannehmlichkeiten zuziehen.

Die Zeugen Kratochvíl und Grünfeld haben inzwischen die Kassabücher revidirt und in denselben vom Jahre 1876 einen Treffer auf den Namen des Lottocomptes verzeichnet gefunden. — Verttheidiger Götvös: Auf Seite 32 ist ein Treffer eingetragen; kann dies nicht der 5000 fl.-Treffer sein? — Zeuge Kratochvíl: Nein, denn es ist ganz genau eine Summe von 167 fl. eingetragen. — Verttheidiger Hellner: Plegt man alle Treffer zu verbuchen? — Zeuge Grünfeld weiß auf diese Frage keine bestimmte Antwort zu geben. — Notant Mayer: Aber in einem oder dem anderen Buche muß der Treffer dennoch verbucht sein? — Grünfeld: Gewiß. — Beide Zeugen werden beeidet.

Die Aussage des Adolf Fataky, Bureauchefs der Temeser Sparkasse, ist belanglos. Laut den von ihm unterbreiteten Ausweisen sind auf den Namen der Theresie Bobek 6414 fl. und auf den Namen Javorfa 4461 fl. in der Sparkasse eingelegt. — Verttheidiger Hellner: Welches Vorgehen hat der Untersuchungsrichter beobachtet? — Präsi.: Derartige Fragen kann ich nicht gestatten; wenn Sie irgend eine Klage haben, wollen Sie dieselbe an kompetenter Stelle vorbringen. — Der Zeuge wird beeidet.

Aus dem Ausweise der Temesvárer Sparkasse weiß Präsident nach, daß Theresie Bobek eine Einlage von 329 fl. in der Sparkasse hat, das ursprüngliche Kapital betrug 2000 fl. — Verttheidiger Götvös: Welches Datum trägt dieser Ausweis? — Präsi.: Den 17. März. — Götvös bittet um Konstatirung dieses Umstandes. Er bittet ferner im Hinblick darauf, daß der Untersuchungsrichter erst am 8. d. eine Ermiffion erhalten, hinsichtlich des ganzen Vorgehens des Untersuchungsrichters um die Einleitung einer Unternehmung und die Verlesung aller auf diese Sache bezüglichen Dokumente. — Der Präsi.: Ich betone, daß eine Verttraction des Vorgehens des Untersuchungsrichters Bobáry nicht hieher gehöre. Der Untersuchungsrichter habe ihm seinerzeit in seinem Amtsbureau ein anonymes Schreiben gezeigt, auf Grund dessen er (der Präsident) ihn aufgefordert habe, persönlich Erhebungen zu pflegen. Das weitere Verfahren ist erst später angeordnet worden, nachdem es auf Grund der anonymen Anzeige festgestellt war, daß das Geld sich thatächlich in der Sparkasse befinde. — Der Staatsanwalt erwirbt, daß Alles, was geschehen, mit seiner Einwilligung geschehen sei. Hier kann man bloß die vorhandenen Beweise kritificiren, nicht aber die Person des Untersuchungsrichters, über den bloß ein Disziplinargericht urtheilen darf. Er beantragt, es möge dieser faktischen Thatte dadurch ein Ende bereitet werden, daß eine Diskussion über die Person des Untersuchungsrichters in der Schlussverhandlung unterlagt werde.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wirft Verttheidiger Götvös dem Untersuchungsrichter und dem Staatsanwalt vor, sie hätten sich bei Beschlagnahme des Büspöki'schen Geldes einen Mißbrauch der Amtsgewalt zu Schulden kommen lassen. — Der Staatsanwalt sieht sich veranlaßt, zu beantragen, der Gerichtshof möge über den Verttheidiger eine Geldbuße verhängen und die Akten behufs Einleitung des Verfahrens gegen denselben dem Disziplinarienrat der Budapester Advokatenkammer übermitteln. — Der Gerichtshof beschließt, die Beschlagnahme aufzuheben, weil zwischen dem beschlaggenommenen Geld und diesem Strafprozeß kein Zusammenhang besteht. Gleichzeitig wird über Götvös wegen seiner verlesenden Ausdrücke eine Geldstrafe von zehn Gulden verhängt. Wegen den ersten Theil des Gerichtsbeschlusses melden der Staatsanwalt und der Vertreter des Avaras Appellationen an.

Götvös erucht, es möge der Schreiber des an den Untersuchungsrichter Bobáry gelangten anonymen Briefes ausgeforscht werden. Derselbe war an Frau Bobáry mit der vertraulichen „Du“-Ansprache gekleidet. — Verttheidiger Niamessny bittet um die sofortige Einstellung des Verfahrens gegen Frau Büspöki, denn im Sinne der Gesetze kann auf Grund anonymen Anzeigen kein Verfahren eingeleitet werden. — Präsi.: Ich erkläre, das Verfahren sei auf Grund erörterter Thatsachen eingeleitet worden. Der Gerichtshof verwirft beide Ansuchen.

Die Aussagen der auf Wunsch der Verttheidigung vorgeladenen Zeugen sind belanglos. An den Sachverständigen Oberrealschul-Professor Szonits Alföldy richtet ausschließlich Verttheidiger Götvös Fragen. Derselbe hält die Farbe der dunkleren Hälften von einer Kohlen- oder Granitstaub-Mischung herrührend, die sich in die Poren der Hälften eingemischt hat.

Götvös: Ist zwischen den anderen 80 Hälften auch ein Farbenunterschied? — Sachverständiger: Ja, nach der Verschiedenheit des Holzmateriale, während hier unversehbar Farbe angewendet wurde. — Götvös: Wie viel Hälften

Neben gewöhnlich bei der Umdrehung obenauf? — Sachverständiger: 4 oder 6, eventuell aber auch keine. Bei eingetübter, absichtlicher Drehung kann jedoch ein so breiter Zwischenraum entstehen, daß auch 60 Hülsen oben bleiben.

Erst erhielt von einem Hujer Drechsler, Namens Alexander Nagy, ein Schreiben, worin dieser angibt, er sei nach der Ziehung im Juli von Temesvár nach Arab gereist, habe damals zwei Herren kennen gelernt, die bei ihm 16 solche Hülsen bestellten, wie sie bei der Lottoziehung verwendet werden. Er habe den Auftrag der betreffenden, die wahrlich in die Detektivs waren, vollführt. — Präsident: Woher wissen Sie, daß es Detektivs waren? — Erst: Ich vermute es. Der Schreiber dieses Briefes war nicht auffindbar. Erst: Er sucht um dessen Erziehung und dessen Vorladung. — Der Staatsanwalt findet keinen Zusammenhang zwischen diesem Drechsler und der Verhandlung. — Erst: Wenn dieser Mann hier sein wird, so werde ich ihn fragen, ob er die auf dem Tische des Gerichtshofes erliegenden Hülsen als die von ihm angefertigten erkennt. Er tritt dieser Fall ein, so ist die Frage, wer diese Hülsen eingeschmuggelt hat. — Der Gerichtshof beschließt, den betreffenden Zeugen zu vernehmen, wenn er durch den Verteidiger stellvertretend gemacht wird.

Der Sachverständige Alföldy führt im Laufe seiner weiteren Aufklärungen an, man könne durch ein gewisses Drehen des Glücksrades die Sache derart arrangieren, daß immer einige dunkle Hülsen auf der Oberfläche erscheinen. Er gibt ferner an, man könne auch mit geschlossenem Auge im Wege des Betastens wahrnehmen, daß die dunklen Hülsen geölt sind. — Erst: (über gibt dem Sachverständigen eine lichte Hülse): Schauen Sie, Herr Sachverständiger, diese hier klebt noch mehr als die dunklen. Der Sachverständige: (betastet dieselbe): O nein! (Heiterkeit). — Erst: Könnte man auf chemischem Wege auf den Hülsen das Vorhandensein von Farbe konstatieren? — Der Sachverständige: Ja, aber ich glaube, man könnte von den sämtlichen Hülsen nicht so viel Farbe gewinnen, als viel zur chemischen Analyse nötig ist. — Präsident: Gelang es bei der Probeziehung jedem der Anwesenden, die dunklen Hülsen zu ziehen? — Sachverständiger: Jedem.

Verteidiger Erst wünscht nachzuweisen, daß die Glaswände des Glücksrades bei der am 6. Juli stattgehabten Ziehung nicht so rein waren, wie jetzt, zu welchem Behufe er die Einvernehmung des Nebakteurs Tabori verlangt. — Sektionsrath Jvady konstatiert, daß der Ziehungsknaube während des Drehens des Glücksrades von der Seite her oder aber beim Öffnen des Glücksrades sich ganz bequem die Lage der Hülsen merken kann. — Verteidiger Niameny: Das Kind sieht ja fortwährend auf das Publikum. (Geräuschvolle Zustimmung im Auditorium.) — Der Präsident rügt diese Störung. — Sektionsrath Jvady: Das Publikum achtet während der Ziehung nicht auf das Kind. Es ist leicht möglich, daß das Kind in betrügerischer Absicht abgelenkt wurde.

Verteidiger Helner meldet, die Budapester Oberstaatsanwaltschaft habe auf telegraphischem Wege seine Appellation gegen die vom Staatsanwalt verweigerte Erlaubnis, mit seinem Klienten sprechen zu dürfen, zurückgewiesen, er bittet daher, der Gerichtshof möge ihm eine derartige Unterredung gestatten. Diesem Verlangen gibt der Gerichtshof trotz Einsprache des Staatsanwaltes Folge.

Die Verhandlung wird morgen Vormittags 9 Uhr fortgesetzt.

Budapest, 26. März. (Die Affaire Kofán) lag heute der k. n. Tafel behufs zweitinstanzlicher Verhandlung vor. Gegen das Urtheil des Budapester k. n. Gerichtshofes, wonach Johann Kofán zu viereinhalb Jahren Zuchthaus und acht Jahren Amtsverlust verurtheilt wurde, haben bekanntlich sowohl die Staatsanwaltschaft, als auch die Verteidigung appellirt. Von letzterer rührt auch eine Nichtigkeitsbeschwerde her, die wegen Zurückweisung jener Appellation angemeldet wurde, welche sich auf den die Einstellung des Verfahrens gegen Dr. Matkovits anordnenden Gerichtsbescheid bezog. Im ersten Strafamt der k. n. Tafel (Vorsitzender Dr. Joseph Sarkány) trug Referent Wolfgang Szell das Historikum der Sache vor, dann resumirte er die Ergebnisse der Schlussverhandlung und schließlich brachte er das Urtheil und die gegen dasselbe gemachten Appellationen zur Verlesung. Das Urtheil der k. n. Tafel wird morgen Vormittags publizirt.

Vereinsnachrichten.

(Der Landes-Honvéd-Unterstützungsverein) hielt heute Vormittags im Abgeordnetenhaus unter dem Präsidium Friedrich Harfány's seine Generalversammlung. Der Präsident widmete dem Grafen Julius Andrássy in tief empfundenen Worten einen Nachruf und stellte mit, daß von Seite des Honvédvereins an die Witwe des großen Todten eine Beileidsadresse gerichtet worden. Dem Schmerz der Versammlung über das Hinscheiden des Grafen Andrássy wurde protokollarisch Ausdruck gegeben. — Da weiland Graf Julius Andrássy Präsident des Vereins gewesen, ist diese Stelle vakant. Die Wahl eines neuen Präsidenten wurde auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung angelegt. Gleichzeitig gab die Versammlung, gemäß dem Antrage Emerich Ivánka's, dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß Koloman Tisza zum Präsidenten des Honvéd-Unterstützungsvereins gewählt werde.

(Der „Erste Mädchenausstattungs-Verein“) hielt am 25. März l. J., Vormittags 10 Uhr, unter dem Vorsitz des Präsidenten Hermann Schwarz seine 27. ordentliche Generalversammlung. Dem zur Verlesung gebrachten Direktionsberichte entnehmen wir folgende Daten: Das Geschäftsergebnis des abgelaufenen Jahres kann als sehr günstig und in jeder Hinsicht befriedigend bezeichnet werden, da der Prämien-Reservefond trotz der an Ausstattungs-Prämien ausbezahlten ansehnlichen

Summe von 72,710 fl. mit einem Ueberschusse von 77,190 fl. 51 kr. schließt und das Vermögen von 162,825 fl. 33 kr. mit Ende des abgelaufenen Jahres auf 240,015 fl. 84 kr. sich erhöht hat. — Der Verein zählte Ende v. J. 11,965 Antheile, für welche die per 1890 vorgeschriebenen Leistungen an Monatsbeiträgen allein sich auf 93,011 fl. 10 kr. beziffern. Die Theilnehmerinnen der im abgelaufenen Jahre eingeschriebenen 398 Antheile vertheilen sich auf folgende Altersklassen, und zwar: 501 einjährige, 370 zweijährige, 459 dreijährige, 322 vierjährige, 332 fünfjährige, 386 sechsjährige, 273 siebenjährige, 342 achtjährige, 240 neunjährige, 269 zehnjährige, 269 elfjährige, 215 zwölfsjährige. Nach Anhörung des vereinten Aufsichtsrathsberichtes wurde der Vereinsleitung das Abolutorium ertheilt und der Direktion für ihre umthätige und erprießliche Thätigkeit, sowie für das erzielte schöne Resultat protokollarisch Dank votirt. Erwähnt wurden in den Auschuß: Louis Beer, Dr. Philipp Braun, Ignaz Braun, Joseph Eisler, Albert Frank, Gedeon Hellinger, Sigmund Herzfeld, Moriz Kunstädter, Joseph Reiner, Bernhard Sarkadi, Joseph Seifensieder, Berthold W. Schleifinger, Alexander Tuf und Ad. L. Weiß; in den Aufsichtsrath: Berthold Beer und Ferdinand Weiß.

Offener Sprechsaal. \*)

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Zuchtlauben 9. Depots in allen renommirten Apotheken der Monarchie. Hochverlangt man ausdrücklich Moll's Präparat.

Den Empfehlungen der Frauen haben die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken erhältlich, unzweifelhaft einen großen Theil ihres heutigen Erfolges zu verdanken, indem ihre angenehme, sichere, absolut schmerzlose Wirkung bei den Frauen alle anderen Mittel verdrängt hat und heute allein bei Störungen in der Verdauung (Verstopfung), Herzklopfen, Blutandrang, Kopfschmerzen etc. angewandt werden.

Anstatt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Juliska Rohm, Kassa-Rowne, Ignaz Brich, Stupna, 33887 allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Unsere Verwandten, Freunden und Bekannten empfehlen wir uns als Verlobte: Wwe. Karoline Groß, geb. Rosenberg, Gr.-St.-Mittels, Albert Goldberger, Szegedin. 33885

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Herrn Arthur Engelman, k. u. k. Oberlieutenant im Inftr.-Regim. Nr. 68, welcher am 25. d. M., Mittags 1 Uhr, nach längerem Leiden im 28. Jahre seines Lebens selig im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des uns theueren Verbliebenen wird Donnerstag, den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Trauerhause: VI. Gyár-utca 22, nach röm.-kath. Ritus eingeseget und sodann in Ofen am Militär-Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt. Das heilige Requiem wird Samstag, den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Kirche der P. P. Serviten dem Allmächtigen dargebracht. Budapest, am 25. März 1890. Friede seiner Asche! Emilie Janowsky, als Mutter. Richard Janowsky, als Vater, Valerie Engelman, Olga Janowsky, als Schwestern. Entreprise des pompes funebres, Andrássystr. Nr. 30, Cse große Feltgasse.

Koritniczaer Mineralwasser. Von ärztlichen Autoritäten anerkannt vorzügliches Heilwasser gegen Magen-, Darmkrankheiten und Hamorrhoidalalleiden. Die Koritniczaer Mineralquellen wurden nach Czerniczki's System im Herbst v. J. neu gefaßt, wodurch das Mineralwasser an Kraft bedeutend zugenommen. Die Füllung geschieht mittelst eines Automatenapparates. Zu haben durch die Badedirektion Koritnicza, sowie durch die ausschließliche Hauptniederlage für Ungarn: L. Edesky, k. u. k. n. u. k. n. serb. Hof-Mineralwasser-Lieferant, Budapest, Erzs. b-t-tör 8 33890 Eröffnung der Badesaison am 15. Mai.

Tüchtiger Platzagent, jedoch nur mit der Branche vollkommen vertraut, wird zum sofortigen Eintritte aufzunehmen gesucht. Jos. Zwack & Comp., k. n. ung. priv. Liqueurfabrik.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. Die echten Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons 14mal prämiirt sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle kirschenbrustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten. 11618 Filiale in Budapest, Waijnergasse 13. Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten. Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Küfserle & Co. steht.

Zum Frühjahr! Waschechte Kleiderstoffe, Wollschürzenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, Barchende, gewebte Wäschezeichen zum Aufnähen, sowie viele andere weiße und bunte baumwoll. und lein. Stoffe werden direkt an Private, auch in den kleinsten Quantitäten zu billigsten Preisen das Weberei- und Versand-Geschäft Ludwig Müller in Landstron, Böhmen. Muster gratis und franco. Muster, auf die keine Waarenbestellung erfolgt, zurückerbeten. 33117

Gleichenberger Constantin, Emmaquelle u. Klausnerquelle. Eminente Heilmittel d. Katarrhe aller Schleimhäute, besonders jener der Respirations- u. Verdauungs-Organen. Zu beziehen bei L. Edesky, k. u. k. n. u. k. n. serb. Hof-Mineralwasser-Lieferant, Mattoni & Wille, sowie bei allen Apothekern und Kaufleuten. Zur Frühjahrs-Kur werden obige Quellen in der Trinkhalle glasweise bei L. Edesky verabfolgt. 33892

Telegramme. Die Vorgänge in Deutschland. Berlin, 26. März. Im Landtage verlas der Vizepräsident ein Schreiben des Reichskanzlers Caprivi, worin derselbe mittheilt, daß der Kaiser das Abschiedsgesuch des Grafen Herbert Bismarck genehmigt und ihn (Caprivi) zugleich zum Minister des Aeußern ernannt habe. Berlin, 26. März. Der Kaiser empfing Vormittags den Fürsten Bismarck in dreiviertelstündiger Audienz. Berlin, 26. März. (Privat-Telegramm.) Die „Kreuzzeitung“ registriert die russische Meldung, daß Caprivi im Frühjahr Kánuoky und später Crispi besuchen werde.

Die heutige Fahrt Bismarck's zu und von der Abschieds-Audienz beim Kaiser gab einer zahllosen Menschenmenge Gelegenheit zu stürmischen, wahrhaft ergreifenden Ovationen. Schon am Kanzlerpalais begannen die Hochrufe, die den ganzen Weg entlang immer brausender ertönten. Damen warfen aus allen Fenstern Blumen herab, die berittenen Schutzleute, die dem Wagen voraussprenkten und folgten, mußten das andrängende Publikum abwehren. Bismarck trug seine altberühmte Kürassier-Uniform, geschmückt mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens. In der Hand trug der Fürst eine Rose. Alle Fenster, alle Balkons waren in allen Straßen bis Unter den Linden zum Schloß hin weit offen und von Damen dicht besetzt. Von überall regnete es Blumen herab, überall Hochs und Hurrahs, wehende Tücher und schmerzlich bewegte Gesichter. Im Schloß verweilte Bismarck eine Stunde. Beim Kaiser war er drei Viertelstunden lang, dann ging er aus dem Arbeitszimmer des Kaisers durch die Galerie, die dessen Gemächer mit den Appartements der Kaiserin verbindet,

um sich auch von dieser zu verabschieden. Mehrere Generale, Adjutanten und Hofchargen standen gerade in der Galerie, als Bismarck dieselbe passierte. Der Abschied von der Kaiserin muß wohl sehr herzlich gewesen sein. Bismarck verließ ihr Empfangszimmer mit einem größeren Bouquet in der Hand; die hohe Frau hatte es für ihn vorbereitet und ihm mit den herzlichsten Worten gegeben. Auf der Rückfahrt zum Kanzlerpalais stürmte die Menge so dicht an den Wagen heran, daß ein Pferd unruhig wurde und über die Stränge trat. Damit das Gefährte wieder in Ordnung gebracht werde, mußte Fürst Bismarck aussteigen, und diese Gelegenheit wollte die Menge benutzen, um die Pferde ganz abzuschirren und den Wagen selber zu ziehen, allein der Fürst hat, dies zu unterlassen und wehrte es mit den Worten ab: „Nicht doch, das geht doch nicht!“

Vor der Heimfahrt besuchte der Fürst noch den Großherzog von Baden im niederländischen Palais. Hier war das Publikum so stürmisch, daß er Mühe hatte, vom Wagen zur Freitreppe zu gelangen. Unter donnernden Hochrufen strömte das Publikum förmlich bis in die Thoreinfahrt nach, so daß der Doppelposten vor dem Portal kaum die Ellbogen freikriegen konnte und nicht im Stande war, die militärischen Honneurs zu leisten. Endlich zuhause angelangt, trat Bismarck, da die Hochrufe kein Ende nahmen, wiederholt freundlich grüßend an's Fenster. Nachmittags fuhr ein großer Theil der Hofgesellschaft am Kanzlerpalais vor.

Berlin, 26. März. Bezüglich der Wiederbesetzung des durch den Rücktritt des Grafen Herbert Bismarck freigewordenen Postens wurden noch keine definitiven Entschlüsse getroffen. Alles bisher darüber Gesagte beruht auf Vermuthungen und dürfte voraussichtlich nicht zutreffen.

Berlin, 26. März. „Wolff's Telegraphisches Bureau“ erfährt aus Wiener Spezialquelle von nach Wien berichteten Aeußerungen des Kaisers Wilhelm, welche konstatiren, daß an dem vertrauten, innig freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch den Kanzlerwechsel nichts geändert würde; das innige Verhältniß zu Oesterreich-Ungarn bilde nach wie vor die Grundlage der deutschen Politik, die an den Bündnissen unentwegt festhalte.

Berlin, 26. März. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser äußerte zu Waldersee vor Zeugen seinen Unwillen über die verkehrten, übertriebenen Deutungen, die einige Blätter seiner neuerlichen militärischen Kritik im Schoße des Generalstabes gegeben. Betreffend das Dementi der „Kölnischen Zeitung“ über die zweijährige Dienstzeit wird von guter Seite behauptet, daß dasselbe sich selbstestehend sei. Von einer Verkürzung der Dienstzeit auf gesetzlichem Wege hätte Niemand gesprochen. Dagegen soll die Verkürzung de facto durch ausgedehntere Urlaube erfolgen und es steht fest, daß der Kaiser hierüber ein Gutachten der Korpskommandanten verlangte. Ebenso ist sicher, daß der Kaiser eine außerordentlich einschneidende Reform des höheren Schußwehrens anstrebt.

Rom, 26. März. Die „Opinione“ bespricht in einem kurzen inhaltvollen Artikel die Ereignisse, welche sich in Berlin seit dem Rücktritt Bismarck's bis heute abgespielt haben, und wirft die sorgenvolle Frage auf, ob der Kaiser im Stande sein wird, die edlen Ideen, welche ihn zu befehlen scheinen, zu verwirklichen, und ob sein Mangel an Erfahrung wirklich durch seine hohen Geistesgaben aufgewogen werde. Die Lösung dieser Zweifel ist, sagt die „Opinione“, der nächsten Zukunft vorbehalten. Ein wichtiges Zeichen ist die Wachsamkeit, insbesondere für die italienische Regierung, ein Gebot der Pflicht. — Der Neapeler „Pungolo“ versichert, Kaiser Wilhelm sei gefonnen, demnächst in Begleitung Caprivi's nach Stalien zu kommen.

Wien, 26. März. (Abgeordnetenhaus.) Ministerpräsident Graf Taaffe, die Interpellation Suttner's beantwortend, konstatirt, die Thierseuche sei nur in Böhmen, Mähren, Schlesien und Niederösterreich, sowie in Galizien vorhanden, während die übrigen Provinzen schon seit längerer Zeit seuchenfrei sind. Auch die in den fünf genannten Provinzen herrschende Seuche sei nicht besorgnißerregend, da die Lungenseuche seit Beginn 1890 sich nicht weiter ausbreite und größere Seuchenherde nicht vorhanden sind. Die Regierung sehe sich nicht veranlaßt, außergewöhnliche Maßregeln zu ergreifen. Graf Taaffe spricht sich für die Einführung der obligatorischen Keulung aus. — Die Wiener Verzehrungssteuer-Tarifposten I sammt Anmerkungen und II wurden den Ausschü-

anträgen gemäß unter Ablehnung aller Amendements angenommen. — Der Handelsminister legt den Gesetzentwurf betreffs Abänderung des Personentarif's auf den Staatseisenbahnen vor.

Wien, 26. März. (Privat-Telegramm.) In der Abend Sitzung des Abgeordnetenhaus'es klagte heute der Jungzeche Herold wegen Mißbrauchs, der in Böhmen und speziell gegen die Jungzechen mit der Handhabung des Versammlungsrechtes getrieben wird, indem man jede oppositionelle Besprechung der Ausgleichsfragen ganz einfach behördlich verbietet, oder durch grundlose Auflösung der Versammlung unmöglich macht. So wurde jüngst erst eine in vollster Ruhe verlaufene Versammlung in dem Augenblicke aufgelöst, als Abgeordneter Gregor die Tribüne betrat, um den deutsch-czechischen Ausgleich zu kritisiren. Es scheint, man will den Ausgleich mit Gewalt perfektioniren, schloß Herold unter dem stürmischen Beifall seiner Parteigenossen.

Wien, 26. März. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Wahlen aus dem ersten Wahlkörper fielen sämmtlich zu Gunsten der Liberalen aus. Lediglich am Neubau und auf der Landstraße machte sich eine lebhaft antisemitische Agitation geltend und erlangten die antisemitischen Kandidaten nicht unerhebliche Minoritäten. Nunmehr sind für heuer die Wahlen in den Gemeinderath beendet. Die Antisemiten verfügen jetzt über 36 Mandate.

Berlin, 26. März. (Privat-Telegramm.) Nach einem Berichte der „Pol. Korr.“ wird die Arbeiter-Konferenz in der heute abzuhaltenden Plenarsitzung die Abfassung der Beschlüsse der einzelnen Kommissionen vornehmen, worauf die formelle Ausfertigung der Sitzungsprotokolle erfolgen wird. Am 29. d. dürfte die Konferenz ihre Schlußsitzung halten.

Berlin, 26. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den aus Anlaß der internationalen Konferenz zwischen dem Kaiser und dem Papste stattgehabten Briefwechsel.

Paris, 26. März. Der Strike der Gerber und Schlächter wird morgen beginnen. Die Viehkommissionäre beauftragten telegraphisch ihre Vertreter in der Provinz, nichts für den morgigen großen Markt zu senden. Wenn man dem Verlangen der Gerber und Schlächter nicht Rechnung trägt, wird der Deputirte von Paris, Dumah, morgen in der Kammer diesbezüglich eine Interpellation einbringen.

Rom, 26. März. Im Senate beantwortete Crispi die Anfrage Brioschi's, welcher eine sichere Regierung verlange. Crispi sagte, er könne Brioschi und den Senat beruhigen; die jüngsten Vorgänge in Berlin haben die äußere Politik nicht verwirrt. Der Rücktritt eines großen Mannes, wie Bismarck, könne unangenehm berühren, wie es auch seinem Souveränthatsächlich mißfiel, doch bleibe die Tripelallianz unverändert. Redner weist die Meinung Brioschi's zurück, daß die Politik der Regierung bedeutende Ausgaben für Rüstungen veranlaßt habe. Italien habe gut daran gethan, in die Tripelallianz einzutreten; es müßte den Eintritt vollziehen, wenn es ihn nicht bereits vollzogen hätte; eine andere Politik hätte größere Ausgaben und größere Rüstungen veranlaßt. Redner meint, daß die Rüstungen Italiens hinter diejenigen anderer Länder zurückstehen. Die gegenwärtige militärische Lage erlaubt nichtsdestoweniger, für die Eventualitäten der Störung des Friedens einzutreten, welchen zu erhalten man alle Anstrengungen mache. Gegenüber Alfieri erklärt Crispi, die äußere Politik lasse sich nicht improvisiren, die Allianz wurde im Jahre 1882 abgeschlossen und er füge nichts hinzu.

Petersburg, 26. März. Auf der hiesigen Universität haben gestern bedeutende Studenten-Unruhen stattgefunden. Es wurden revolutionäre Proklamationen vertheilt und an die Mauern angeheftet.

Sophia, 26. März. Paniza, welcher bisher über die gegen ihn erhobenen Anklagen Stillschweigen bewahrte, hat jetzt vor der Untersuchungs-Kommission ein umfassendes Geständniß über die beabsichtigte Verschwörung abgelegt, die nach seiner Angabe eine Versöhnung zwischen Bulgarien und Rußland herbeiführen sollte. Nähere Angaben über den Zeitpunkt des Prozesses fehlen noch.

Wien, 26. März. (Privat-Telegramm.) Der bekannte Cafetier J. Scheidl, Eigenthümer des vielfrequentirten Künstler-Kaffeehaus'es „zum Fenstergücker“ in der Kärntnerstraße, nächst dem Hotel Sacher, ist trotz des glänzenden Geschäftsganges in Zahlung'sstockung gerathen. Die Passiven betragen 120,000 Gulden. Am meisten betheiligt erscheint die Kaffeeirma Brüder

Mater, welche bestrebt ist, ein Arrangement zwischen Scheidl und seinen Gläubigern herbeizuführen. Herr Scheidl, der das große Geschäft mit einem ungenügenden Kapital begann, gerieth in Bucherhände und unter seinen Passiven figuriren denn auch 55,000 fl. Wucher'schulden. Es ist wahrscheinlich, daß ein fünfzigprozentiger Ausschlag zu Stande kommt.

Paris, 26. März. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] 3prozentige französische Rente 87.93, Alpine —, italienische Rente 92.03, Ottomanbank 536.25, ungar. Goldrente 85.7, Banque de Paris —, Brasilianische Bank 197.52. Matt.

Berlin, 26. März. (Schluß.) 4.2proz. Papierrente 73.90, 3prozentige österreichische Papierrente 86.70, Silberrente 74.20, österreichische Goldrente 94.10, 4proz. ungar. Goldrente 86.20, 5proz. ungar. Papierrente 83.—, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 5proz. Ostbahn-Privilgien —, Kreditaktien 168.—, österr. Staatsbahn 93.60, Südbahnaktien 52.90, Karl Ludwigbahn-Aktien 82.30, Kaschau-Oderberger Bahn 67.20, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 221.30, Wechsel per Wien 170.50, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 68.30, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbthalbahn-Aktien 96.80, Eskompte- und Wechselbank —. Ruhig. Die Börse eröffnete in fester Haltung, schwächte sich im weiteren Verlaufe auf Rückgang der Bochumer Aktien wegen Geldbeschaffung für „Savona“ ab. Internationaler Markt anregungslos. Russennoten fest. Ultimogeld 5 1/2 Proz. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 85.90, vierprozentige österreichische Goldrente —, österreichische Kreditaktien 168.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 93.50, Südbahn-Aktien 52.90, Karl Ludwigbahn-Aktien 82.—. Abgeschwächt.

Frankfurt, 26. März. (Abendsozieta.) Defferr. Kreditaktien 260.62, Staatsbahnaktien —, Südbahn 103.50, 4prozentige ungarische Goldrente 86.—, 4.2prozentige Silberrente —, ungarisch-galizische Bahn —, Karl Ludwig's-Bahn-Aktien 162.75, vierprozentige österreichische Goldrente —, Alpine 74.30.

Paris, 26. März. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 87.97, 4 1/2proz. Rente 105.85, österr.-ung. Staatsbahnaktien 467.50, Südbahnaktien 280.—, franz. amortisirbare Rente 92.40, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4prozent. ungar. Goldrente 86.—, Ottomanbank 536.87, österreichische Bodenkredit 967.50, Türkenlose 71.50, Banque de Paris 783 1/2. Matt.

Berlin, 26. März. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 194.25, per Juni-Juli Rm. 194.25, Roggen per April-Mai Rm. 169.25, per Juni-Juli Rm. 165.75, Hafer per April-Mai Rm. 162.—, per Mai-Juni Rm. 160.50, Rüböl per April-Mai Rm. 67.60, per September-Oktober Rm. 56.50, Spiritus per April-Mai Rm. 34.10, per August-September Rm. 35.30.

Newyork, 25. März. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 7.20, in Philadelphia 7.20, Mehl loco 2.65, Noth Weizen loco 90 1/2, per März 88 1/2, per April 88 1/2, per Mai 88.25, Getreidefracht 3.50, Mais per laufenden 37.50, per April 36.75.

Wiener Börse vom 26. März.

Höhere ausländische Notirungen, die Meldung von einer Audienz Bismarck's beim deutschen Kaiser und Ständemangel bei der Nachverfolgung riefen zu Beginn der Börse eine günstige Stimmung hervor. Die Kurse der Bankpapiere und Renten gingen höher. Später trat aber auf mattere Berliner Kurse eine Abschwächung ein. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnanleihen, 4proz. ungar. Goldrente, 5proz. Papierrente, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Item and Price. Includes 5proz. österr. Papierrente, 1854er Loie, Como-Rentencheine, etc.

Mit Rücksicht auf eine neuerliche Ermattung des Berliner Montanmarktes verließ auch die Abenabörse sehr still; es kamen nur in wichtigsten Effekten Abschlüsse vor, dabei gingen die Kurse mäßig zurück. Die Ultimo-Effekten wurden per April gehandelt.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 301.50, ungarische Goldrente 100.95 per April ungarische Kreditaktien 308.25, Unionbank 247.80, Länberbank 219.25, Alpine 94.50, Napolcondors 9.45 Reichsmark 58.62.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Korn“ in Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

# !! NEUHEITEN für DAMEN !!

Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, bin ich in der Lage, meinen geehrten Kunden das Neueste, Schönste in Damen-Konfektion:

## Mantillen, Jaquets, Promenade- und Reisemäntel

in reicher Auswahl zu bieten, sowie mein wohl assortirtes Lager in Woll- und Seiden-Stoffen und Phantasie-Artikel anzupfehlen. Die Anfertigung der elegantesten Damen-Toiletten, wie Konfektionen wird in meinem Atelier auf das Schönste und Coulanteste ausgeführt.

### Fehér Gyula,

BUDAPEST, Waitznergasse Nr. 16.

33815

### Gummi!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend, per Dbd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Bouts amer. (kurz) fl. 3 u. 4. Feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-Präservatife nach Gasse fl. 2.-, nach Prof. Menfinger fl. 2.50 per Stück. Suspensorien etc. laut ausführlichen Preis-courant. Versendung diskret.

J. REIF, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstraße Nr. 7.

Praktische Muster-Kollektionen für Herren, Komp. fl. 5.

### Brooke's



Putzstein (Märke) zum Scheuern und Polieren aller Metalle, Glas, Marmor, Farben, Stahlwaren, Ebonage, Feuergeräte, Waffen und 1000 Dinge im Haushalt, Laden und Fabrik. Zu haben in passen den Geschäften. 1 Stück 25 Kr. Alleinige Fabrikanten

Benj. Brooke & Co., Philadelphia. Engros-Lager: Franz Sacht, Wien, I. Bezirk, Brandstätte Nr. 3.

Gegründet 1868.



### Bleifreie Syphons

unter Garantie für deren Gesetzlichkeit. Sodawasser-Apparate neuesten und besten Systems.

## Dampfmotoren

von 1-10 Pferdekraft.

Preisblätter auf Verlangen.

Alle Syphonköpfe werden übernommen.

### L. Millacher & Wagner

Maschinen-Fabrik,

Budapest, II. Bezirk, Entengasse Nr. 9.

## של פכה Bäckerei

Erzeugung ohne jede Beihilfe fremder Personen, sehr geeignet für Konfekt und Gastmale, sehr schöne Stücke, 100 Stück fl. 2.50, versenden wir per Postnachnahme.

Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß unsere Firma schon seit 40 Jahren allerorts das vollste Vertrauen genießt, demzufolge keine weiteren Anpreisungen oder Referenzen benötigt.

Anträge werden bis längstens 3. April übernommen.

Konditorei der **Gebrüder Lewin,** Gr.-Tapolcsán.

### Cognac

vieux Champagne, qualité supérieure, echt französischer, von ausgezeichnete Qualität, die Verdauung fördernd, schwache Personen und Konvalescente kräftigend, versende verzollt und franko per Post gegen Nachnahme von fl. 6.- für ein 4 Liter-Fäßchen oder fl. 4.05 für 3 große Flaschen in einem Korbe. Desgleichen echten, importierten

### Jamaika-Rum

à fl. 5.- per Fäßchen, oder fl. 3.90 per 3 Flaschen-Korb. Vortrefflichen süßen

### Natur-Malaga-Wein

fl. 5.50 per Fäßchen, fl. 3.96 per 3 Flaschen-Korb.

R. Maiti, Triest.

Der reich illustrierte Katalog von Rosen, Obst- und Zier-Bäumen.

Sträucher, Pflanzen und Grassameren etc. ist erschienen und sende ich selbst auf Verlangen Jedermann gratis und franko. Ich übernehme Gartenpläne, Bepflanzungen und deren Erhaltung während des Sommers.

CARL WEBER, Budapest, V., Badgasse 2.

### Erwerb

von 3 bis 6 Fres. täglich, überall, in Defterreich und im Auslande, durch Herren und Damen, ohne ihr Amt zu verlassen, für Kopien und Arbeiten, die leicht zuhause bejagt werden können. Zuschriften sind an den Direktor des „Monde Travailleur, 231, rue Championnet, Paris“ zu richten. 33781

### Gummi-

Spezialitäten, garantiert echt französisch, per Dbd fl. 1, 2, 3, 4, 5. Ausführlicher Preis-Courant gratis und franko. Versandt diskret, zollfrei.

Ludwig Fischer, Gummiwaren-Fabrik, Tepitz (Böhmen).

### Budapester

Wiener

## BÖRSEN-AUFTRÄGE

effektiv, schnell u. diskret  
Sauthaus, Droguerie,  
zu **WILHELM GYÖRI,**  
Budapest, Dorotheengasse Nr. 11.  
Telephon Nr. 65.

### Guter Verdienst.

Eine sehr leistungsfähige Tuchfabrik in Brinn sucht behufs Betriebes ihrer Waare an Private geeignete Vertreter, als Schneidermeister und Andere, welche in diesen Artikeln schon gearbeitet haben, gegen hohe Provision. Offerte sind zu richten: „M. 3-Brinn, Krapiengasse 44“

### Ich bin befreit

von dem peinigenden Schmerz der **Hühneraugen!** rufst jetzt so Mancher aus, und verdanke dies nur der **Geering'schen Spezialität** gegen **Hühneraugen und harte Haut.** Flacon mit Pinzel in einem Karton nur 40 Kr.

Depot: **Josef v. Zöröl, Königs-gasse, in Budapest.**

### Fussboden-Glanzsalbe, Fussboden-Wachspasta, Fussboden-Bernstein-Lack,

gelbes und weißes Wachs, Pottasche etc., billigst bei **CARL DETSINYI, Droguerie, „zur Schlange“, V., Badgasse 10,** Gd. Götterg.

### Adlergasse 1.

Günstige Gelegenheit für P. Z. Herrschaften und Händler. Eine reichhaltige Kollektion: **Echt persischer Teppiche** in selten werthvollen exotischen Exemplaren, als: **Teheran, Bokhara, Dagestan, Kasaf-Chiba, Schirwanan, Derbent, Soumat** etc. und orientalische Stickereien zu sehr reduzierten Preisen. **Verkauf: Adlergasse 1** (von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends).

## Tüzifa-árverés.

A m. kir. közalap. Telki-jezői uradalom I. vágássorozatában 1890. évből termelt 3685 ürm.<sup>3</sup> vegyes tüzifa a f. évi április hó 2-án d. e. 10 órákor a vallásalapítványi m. kir. faraktár gondnok irodájában (V. ker. Kárpát-utca 9. sz. a.) megtartandó nyilvános árverésen fog eladatni.

Bánatpénz 1000 frt. Bövebb felvilágosítás és a feltételek megtudhatók a nevezett faraktár-gondnoknál és a Telki m. kir. közalap. erdőgondnokságnál.

Budapest, 1890. év márczius hó 20-án. **Vallásalapítványi m. k. faraktár-gondnok Budapest.** 33834

Borzügliche naturreine, rothe und weiße Kabinett-, Tafel- und

## Dessertweine,

so auch Portugieser und Riesling, in Gebinden und Flaschen, versenden

## A. Bartonicek & Co.,

Weinproduzenten und Besitzer der Gräflich Somfich'schen Kellerei in **Wiskán, Ungarn.**

## Es war und bleibt

## die Erste Möbel-Einkaufsquelle

das hauptstädtische Tischler- u. Tapezierer-Möbel-Etablissement

des **Koloman Dósa,** Budapest, Elisabethplatz 19, 1. Stock. 33431

## Erstes ung. med. Teppich-Klopfwerk und Pelz-Aufbewahrungs-Anstalt

hat seine Thätigkeit begonnen. Durch dieses Unternehmen ist Jedermann die Möglichkeit geboten, ohne Mühewaltung (denn es kostet nur eine Korrespondenzkarte, um Abholen oder Zustellen zu beordern) seine während der Winterszeit benützten **Pelz- und Wollgegenstände** und **Teppiche**, wie auch tapezierte Möbel über den Sommer der sorgfältigsten Pflege und **Sicherung** gegen **Motten** und alle Schäden der größten Aufbewahrungs-Anstalt des Landes zu übergeben.

**Stadtbureau: Elisabethplatz 8.** Referenzen ertheilen bereitwilligst: 33895

**Hauptstädtische Sparkassa, L. Edaskuy, Josef Kunz & Comp.**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 27. März 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Seite 9.

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 22. sz.  
**Frou-Frou.**  
Sziámú 5 felvonásban. Irták Meilhac és Halévy.  
Brigard Louise  
Louise Gilberte  
Sartoris Henri  
Valrás Paul gróf  
Cambri báró  
A báróné  
Georges, gyermek  
Pauline, komorna  
Pitou, sugó  
A nevelőnő  
Kezdete 7 órakor.

## Egy játszma piquet.

Vigjáték 1 felv.  
Rochefortier Ujházi  
Anatole, fia Horváth  
Mercier Szigeti I.  
Róza leánya Tolnaié  
A miniszter előszobájában  
Dramolet 1 felv. Irtá Hahn Rezső.  
A miniszter Pintér  
Knabe Farkas  
Jeremiás Ujházi  
Jean Sántha  
A miniszter gyermekeinek nevelője Tolnaié  
**Bál után.**  
Magánjelenet. Irtá Szécsi Ferencz  
Lujza Csillag T.  
Kezdete 7 órakor.

## Magy. kir. operaház.

Év bérlet 38. sz. Havi bérlet 18. sz.  
Prevost Henrik ur vendégfel. építéssel.

## BRANKOVICS,

Szerbia despotája.  
Eredeti dalmú 4 felvonásban. Zenéjét írta Erkel Ferencz.  
Brankovics György Odry  
Gerő (fia) Pauli  
István Ábrányiné  
Lázár Waldmann  
Sékely György Szendrői  
Hunyadi László Kiss  
H. Murat Prévost  
Cselebi, kisérője Hegedűs  
Szerb hínők Szegedi  
1-ső szerb szolgáló Dainoki  
2-ik Ney B.  
Apród Irlbeck  
Mara Ro ter G.  
Fruzina, dajkája Poppler  
Kezdete 7 órakor.

## Var-színház

Havi-bérlet 1. sz.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 23) „Hozomány nekül“. (Zum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 24) „Hozomány nekül“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 25) „Hozomány nekül“.  
Repertoire des k. u. k. Opernhauses. Freitag geschlossen. — Samstag (Jahres-Abonnement Nr. 59, Monats-Abonnement Nr. 19) „Ama“ Gastspiel des Herrn Heinrich Preuss (Gedächtnisfeier). — Sonntag (Jahres-Abonnement Nr. 60, Monats-Abonnement Nr. 20) „A wind-or vig nek“ es „Nap és föld“. Gedächtnisfeier.  
Repertoire des Festungstheaters. Freitag „Lakme“.

## ORPHEUM.

Ersies hauptstädtisches  
Grosse Feldgasse 17.  
Auftreten des Mr. Hoche mit seinen  
**12 dressirten Wölfen,**  
sowie Auftreten aller engagirten Mitglieder. Samstag, den 29. d. M.: Außergewöhnliche  
**Elite-Wohlthätigkeits-Vorstellung**  
zum Besten des Josefstädter Frauen-Vereines, zur Bekleidung armer Kinder. Karten zu dieser Vorstellung sind nur bei dem Präses Robert Remi zu haben

## ORPHEUM,

Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.  
Direktion: Carl Herzmann.  
Grösste Variété-Bühne der Hauptstadt.  
Etablissement für Familien.  
Neues, hochkomisches und interessantes Programm.  
Besonders zu bemerken:

## Mr. Charles Jigg

mit seinem  
**12 dressirten Gänsen!!**

und seinen  
**singenden Pudel.**

## Blaue Katze.

Auftreten der neuengagirten Wiener Viederfängerin Witzl  
Arau. — Präzis 10 Uhr:  
**In der koscheren Restauration.**  
Von R. Lindenberg.  
Präzis 11 1/2 Uhr, pitante Novität:

## Juno, Minerva, Venus,

oder  
**Ein jüdischer Paris.**

Von W. Fischer und W. Jürgens. Musik von A. Huber.  
Im großen  
**Redouten-Saale.**

Donnerstag, den 27. März, halb 7 Uhr Abends:  
**Prof. A. Koslowsky.**

Bilder aus der Sternenwelt.  
**DER MOND.**

Alles Nähere die Plakate.

## Folies Caprice.

**Amusantes Programm.**  
Vorzügliche Speisen und Getränke.  
Loben und Reservirte Sitze.

## „IMPERIAL“

Waltnerstraße Nr. 48. 33886  
Nur einige Tage Gastspiel der Duettisten Fischer u. Blum aus Ronacher's Etablissement. Auftreten der neu engagirten Damen Anna Kraft u. Gijella Pasté, internationale Tänzerin.

## Ein Damenschuh.

12 Damen, 4 Herren.

## WILD-AMERIKA.

Nur eine kurze Zeit zu sehen im  
**THIERGARTEN.**  
Vom 30. März 1890:  
Produktion des weltberühmten

## Dr. W. F. Carver,

Königs der Schützen.  
**30 Wilde Sioux-Indianer 30**

30 Cow Boys, Mexitaner 30 — 100 amerikanische Pferde 100. — Ungerittene Vorder-Pferde aus Texas. Wilde Stiere aus Texas. Wahre und interessante Szenen aus dem Westen von Nord-Amerika. Nähere Aufklärungen geben die Spezialankündigungen. Eintritt 30 fr., Sitzplatz fl. 1, Logenfl. 2 u. 3.

## Ein Wirthshaus,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise und Keller, auf dem bestgelegenen Platze der Stadt Trencsin, ist sammt Regale unter guten Bedingungen zu verpachten u. sofort zu beziehen.  
Näheres bei den Eigenthümern

## Kornhauser & Herzka

Trencsin.

## Billigste und beste Einkaufsquelle!

Zu reduzirten Preisen verkaufe von heute ab sämtliche

## Damen- u. Herrenmodewaaren,

ferner Kurz- und Wirkwaaren-Artikel, Mieder, Schürzen, Leder-, Seiden- und Zwirnhandschuhe. — Besonders empfehle mein weißes

## Herrenhemd

Qual. Nr. 20, aus prima weißem Chiffon mit oder ohne Krage. Früher fl. 2.50, jetzt pr. St. fl. 1.80. 3 St. fl. 5.20.

## Aravatten stets in moderner Auswahl!

Stückerinnen empfehle mein Sortiment in Wolle, Elephantenmarke, weiß, bis Nr. 20. 1 Kn. 12 fr., 10 Kn. fl. 1.15; färbig 10 Kn. fl. 1.40. — Für

## Schneiderinnen u. Privatkunden

alle Bedarfsartikel zu  
**Fabrikspreisen.**

Organtin, weiß, Nr. 2 3 4 5  
fr. 55 60 70 78

Satin, Streif, la färbig u. schwarz,  
24 fr. 24 fr.  
Fischbein, Schweißblätter und alle Zubehöre für Damenkleider sind stets vorräthig.

## Popper József,

VII., Kerepesi-ut 56. sz.  
(Miksa-utca sarkán).

## Zur gefl. Beachtung!!

Beste u. billigste Einkaufsquelle bei  
**Klein Antal, Budapest, Königsgasse 53.**

Reichhaltigstes Lager in Futterwaaren-Spezialitäten für Damenkleider, von der einfachsten, billigsten Sorte bis zu den feinsten Genres zu Original-Fabrikspreisen; ferner alle Sorten

Bänder, Spitzen, Surahs, Moirées und Aufputze in reichster Auswahl. Größtes Lager in Kurz- und Wirkwaaren, Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfen; ausschließlich vornehmstes Fabrikat. Zur Frühjahrssaison besonders empfehlenswerthes Assortiment in allen und jedem dieser Artikel, besser und billiger als sonst wo immer bei

## KLEIN ANTAL,

Budapest, Königsgasse 53.

## Café „zur Ringstrasse“

8. Bezirk, Ecke Josephsring und Stationsgasse.  
Nur an den Donnerstagen der gegenwärtigen Fasten, d. i. bis inklusive 3. April: Aufführung eines großen

## Passions-Spiels,

das in 20 Haupt-Bildern nebst einer Reihe von ineinanderergreifenden mechanischen Nebenbildern:

Episoden aus dem Leben Christi von der Geburt bis zur Himmelfahrt darstellt und mittelst Textvorlesung erläutert wird.

Anfang 9 Uhr. Entrée frei.  
Achtungsvoll Josef Vanek.

## HOTEL CORSO,

früher Széchenyi, Ofen.

Heute, dann jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag:

## National-Musik

in den neu eröffneten Sälen. — Jeden Samstag Abend:  
**Militär-Musik**

vom 1. u. t. 32. Regimente, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters.

Monatszimmer, mit schöner Aussicht, Donaufront, von 15 fl. aufw.

## P. Simon's

## Restaurant

## „zur Linde“

Gate Badgasse und Elisabethplatz Nr. 1.

Nebst den bisher geführten Hof- und Doppel-Märzen-Bieren der Steinbrücker Aktienbrauerei auch immer frisch vom Zapfen Pilsener Bier aus dem bürgerlichen Bräuhaus.

Ausgezeichnete Tisch- und Dessertweine (1885 mit der großen Medaille prämiirt).  
Delikate Küche. Civile Preise. Freundliche Bedienung. 33550

## Blut verleiht neue Lebenskraft!!

## „Lebens-Elixir“

des S. MOSER herzog: Esterházy'schen em. Herrschaftsarztes

erzieht schon nach kurzem Gebrauche die überraschendste Wirkung bei allgemeiner Schwäche, bei Schlaflosigkeit der Nerven, es elektrifizirt die Lebensgeister, stärkt den Geist und behebt das Zittern der Glieder, ist das beste Mittel gegen Schwäche und Blutarmuth.

Preis einer Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 2 fl. 50 kr Die Verschreibung erfolgt prompt nach allen Weisrichtungen gegen Einwendung oder gegen Nachnahme des Betrages.

Zu haben bei  
Josef v. Töröl, Apotheker, Königsgasse Nr. 12,  
sowie in den meisten Apotheken

## Wasserheilanstalt,

Budapest, Szentkirályi-(Herbst-)Gasse 14, in unmittelbarer Nähe des Museumgartens.

Separate Herren- und Damen-Abtheilung. Elektrizität, Massage etc. — Dirig.-Arzt:  
**Dr. Alexander Fajor.**

Allerlei.

(Theaterdirektor Amberg.) In New York ist der Theaterdirektor Gustav Amberg, der fast alljährlich nach Wien kommt, um Wiener Schauspieler für Amerika zu engagieren, in Zahlungsvorlegenheiten gerathen. Seine Gläubiger haben — so schreibt hierüber die „New Yorker Staatszeitung“ — beschlossen, demselben noch eine Frist zu geben, aber in einer solchen Weise, daß sein Pfad in Zukunft noch weniger mit Rosen besreut sein wird, als er es bisher war. Er hat es Herrn Steinway und einem oder zwei anderen Herren zu verdanken, daß er nicht ganz an die Wand gedrückt wurde. Nach der getroffenen Vereinbarung werden die Herren William Steinway, der Bauunternehmer John Weber und der Eisenfabrikant William S. Jackson als Gläubigerkomitee fungieren und haben darauf zu sehen, daß Amberg's Schulden im Betrage von 70,000 Dollars in drei Jahren ausbezahlt sind. Amberg hat sich den genannten Herren gegenüber verbindlich gemacht, ein Drittel seiner Schulden am 1. März 1891, das zweite Drittel am 1. März 1892 und den Rest am 1. März 1893 nebst Zinsen zu zahlen. Vielleicht mit der alleinigen Ausnahme der deutschen Sparbank, welche eine Hypothek auf Amberg's Theater hat, sind die Herren Steinway, Weber und Jackson die Hauptgläubiger. Amberg schuldet Herrn Steinway 11,000 Dollars geliehenes Geld und den beiden anderen Herren für Bautkosten etwa 25,000 Dollars. Obiges Abkommen wurde mit beträchtlicher Schwierigkeit zustande gebracht. Einige der Pfandgläubiger für geleistete Arbeit waren entschlossen, ihre Forderungen einzulagern, aber nach mehreren Konferenzen gelangten sie zur Ueberzeugung, daß, wenn die ersten Pfandgläubiger ihre Be-

träge erhielten, Andere zu Schaden kommen möchten, und es wurde beschlossen, Amberg's Pacht, bewegliches und sonstiges Eigenthum unter Hypothek zu stellen und einstweilen abzuwarten, ob durch eine solche Beilegung des schwierigen Problems der Amberg'schen Finanzen die Gläubiger zu ihrem Gelde gelangen können. Gegenwärtig sind von bekannten Künstlern bei Amberg engagirt: Herr Friese sammt Sohn und Tochter, Herr Streimann, Herr Horwitz und Fräulein Zimmerman.

(Ein weiblicher Pastor.) Aus New York, 14. d., wird geschrieben: Die Stadt Kalamazoo in Pennsylvanien darf sich rühmen, in Miss Carrie Bartlett den ersten weiblichen Priester zu besitzen, welcher von einer Gemeinde zum Seelsorger erwählt wurde. Rev. Carrie Bartlett, welche sich gegenwärtig in Brooklyn aufhält, ist ein Zögling der Harvard-Universität und zeichnet sich nicht allein durch einen markigen, kraftvollen Vortrag aus, sondern auch durch ihre außerordentliche Schönheit, welche sie in das hellste Licht zu setzen verfeht. Man weiß nicht, ob die plötzlich hereingebrochene Frömmigkeit der notorisch gottlosten jungen Männer, die nicht allein rauchten, spielten und lachten, sondern auch — horribile dicta! — ins Theater gingen, den überzeugenden Argumenten ihrer Reden oder den sanften Blicken ihrer schönen braunen Augen zuzuschreiben sei. Rev. Bartlett ist noch sehr jung, erst neunzehn Jahre alt, verfügt über eine schlanke, schmiegsame Gestalt und eine Fülle brauner Locken, die das ovale Gesichtchen umrahmen. Sie trägt während des Gottesdienstes niemals ein priesterliches Gewand, sondern einen eleganten, ganz modernen schwarzen Anzug

und auf dem Kopfe einen großen schwarzen Rembrandt-Hut mit wallenden weißen Straußfedern. Ihre Ernennung zum Pastor der unitarischen Gemeinde in Kalamazoo erfolgte erst vor einigen Wochen.

(Die griechische Kronprinzessin Sophie,) die eine große Thierfreundin ist, hat von der Kaiserin Friedrich jetzt eine Jagdhündin und zwei junge Hunde erhalten. Auf Wunsch der Kaiserin hatte König Humbert von Italien versprochen, daß der Kronprinz von Italien die Thiere auf seinem Schiffe nach Griechenland mitnehmen würde. Der Tod des Herzogs von Aosta verzögerte jedoch die Reise des Kronprinzen, weshalb der König dafür Sorge trug, daß die Thiere auf einem anderen Schiffe nach Athen kamen und durch Vermittelung des italienischen Gesandten in Athen der Kronprinzessin zugestellt wurden.

(Widerfälschungen.) Aus Paris wird berichtet: Ein gewisser Lambert hatte bereits früher an den Theaterdirektor König eine Zeichnung Details für 100 Francs verkauft und bot ihm gestern wieder einen deutschen Künstler desselben Meisters für 500 Francs an. König erklarte das Bild für eine Fälschung und Lambert wurde verhaftet. Er gab an, daß er selbst nicht zeichne, die Zeichnung stamme von einem gewissen Hartmann, früher in Paris, jetzt in Begezac. Die Haussuchung bei Lambert ergab ganze Kisten voll falscher Neuville's und Details.

(Abgelehnte Dotation.) Wie die Münchener „Allg. Zig.“ erzählt, hat Fürst Bismarck die Anregung zu einer Dotation mit dem Hinweis abgelehnt, daß eine solche gerade zu der Zeit, wo die Arbeiternoth Tagesfrage sei, für ihn unannehmbar sein müsse.

Die Künstlerin.

Erzählung nach dem Französischen von Helene B-y.

— Ich bin Ihnen die Wahrheit schuldig. Alle Ermuthigungen der Welt geben Ihnen nicht ein Stückchen Brod. Nun, nachdem ich Ihnen erklärt, weshalb Ihre Schüler nicht sehr zahlreich sein werden, muß ich Ihnen auch sagen, weshalb Sie schlecht bezahlt sein werden. Erstens ist es bürgerliche Tradition, die tief eingewurzelt ist, immer zu glauben, daß man die Lehrer zu gut bezahle. Was bieten sie eigentlich? Ihre Zeit? Pah! Im Grunde müssen ja die Leute froh sein, daß man sich von ihnen Lektionen geben läßt. Außerdem werden Sie, trotz Ihres Fleißes und ihrer natürlichen Anlagen, nie etwas Anderes als eine gewöhnliche Vortragsrednerin sein. Sie werden niemals jenen brillanten Fingersatz erreichen, der die Eltern der jungen Fräuleins vor Entzücken außer sich gerathen läßt. Sie werden niemals dahin gelangen, es mit einem Musikanten an Präzision, Akkuratess und Schnelligkeit aufnehmen zu können. Das Resultat: Sie werden sechsjährige Schüler bekommen, die Sie martern werden bis zu dem Augenblicke, wo dieselben, durch Ihre Mühe und Geduld ein wenig gewachsen in der Kunst, Ihnen durch einen anderen Lehrer entführt werden, der Ihre Arbeit genießt, Sie mit seiner Ueberlegenheit zerschmettern wird.

Bleibt der Gesang. Da Sie jedoch weder aus einem Theater, noch aus dem Konservatorium kommen, werden Sie zehn Jahre brauchen, um sich bekannt zu machen, denn ohne Reputation gibt es keine Schüler. Die jungen Leute entschließen sich gewöhnlich erst dann zum Gesang, wenn sie dem Gedanken, Klaviervirtuosen zu werden, entsagt haben. Nun will man die verlorene Zeit einbringen. Man achtet nicht der Ausgaben. Aber leider! man bietet nicht dem erstbesten Lehrer zehn Francs für die Stunde! Er muß so viel Talent besitzen, um davon auch auf seine Schüler übertragen zu können.

— Sie haben Recht, sagte Regina, mit Mühe ihre Thränen verhaltend. Aber, mein lieber Herr Béguenot, haben Sie also gar keinen Rath für mich? Béguenot schwieg.

— Nun denn! Ich sehe, ich muß der Musik entsagen! Glücklicherweise habe ich nähen und sticken gelernt.

— Pardon, ich habe Ihnen durchaus nicht gerathen, der Musik zu entsagen.

— Aber ich muß mir ja mein Brod erwerben, mein lieber Herr Béguenot.

— Das meine ich ja eben

— Was also?

— In Ihrem Alter, bei Ihrem Exterieur und mit solcher Stimme wird eine Schülerin des Marcelin Béguenot, der für Sie hastet, nicht Lehrerin. Es wird sich Jemand finden, ich kenne einen solchen Mann, der Sie gehen, sich bewegen und ähnliche schwere Dinge lehren wird, die jedoch für Sie nicht schwer sein werden, da die Natur Sie zur Künstlerin geschaffen hat. In sechs Monaten, wenn das Trauerjahr vorüber ist, können Sie auftreten wo Sie wollen. In einem Jahre werden Sie dreitausend Francs monatlich verdienen, wenn nicht mehr. Sie werden gefeiert, gehätselt, umschmeichelt, angebetet werden. In zehn Jahren können Sie sich, wenn Sie klug handeln, mit einem hübschen Vermögen zurückziehen, und wenn Sie dann noch Lust

haben, Lektionen zu geben, werden die Schüler vor Ihrer Thüre Duenen machen. Und wenn ich sage, nach zehn Jahr rede ich Unsin, damals werden Sie nicht ganz dreißig Jahre alt sein, auf der Sonnenhöhe Ihres Ruhmes, Ihrer Kunst, Ihrer Schönheit stehen. Der schönste Augenblick im Leben des Künstlers ist, wenn er die Stimme zu verlieren beginnt. Uebrigens wird sich die Ihre lange halten; ich sage Ihnen dies und ich verstehe das.

— Zum Theater, sagte Regina, niemals!

— Ich war dessen gewiß. Doch Sie werden darüber nachdenken. Sie haben ein Kind. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Ihr Kind als Sohn einer gefeierten Künstlerin ein anderes Ansehen haben wird, denn als derjenige einer kleinen Lehrerin zu vierzig Sous die Stunde. Und geben Sie sich darüber keiner Täuschung hin: als Künstlerin wird man Sie wahrscheinlich verleumden, arm und unbekannt werden Sie ganz gewiß verleumdet. Die Welt verzeiht einer Frau, besonders einer jungen schönen Frau, ihr Alleinsein, ihre Armuth und Schwäche nicht. Jetzt, mein liebes Kind, thun Sie, was Sie für gut finden. Sie können noch immer das Anerbieten des Marquis annehmen.

— Leber sterben!

— Nun denn, Sie werden nicht sterben. Betweisen Sie doch diesen Leuten, daß Sie ihrer nicht bedürfen. Es gibt einen jungen Silvidani, den Enkel des Herrn Marquis von Silvidani, den man seiner Rechte auf ein Vermögen beraubt; Sie werden ihn dieses Vermögen erben. Man hat Armand zum Vorwurf gemacht, eine kleine Bettlerin geheiratet zu haben, bewirken Sie, daß man Jenen zur Antwort gebe: Nein, eine große Künstlerin! Rechtfertigen Sie ihn doch in seinem Grabe wegen dessen, daß er Sie geliebt hat. Trachten Sie Erfolg zu hab'n, so werden Sie größere Leute zu Ihren Füßen sehen als diesen papierenen Marquis, der sich steif stellt, um glauben zu machen, er wäre aus Stahl, wie die Nüpfung seiner Vorfahren! Und sagen Sie nicht, daß man Sie verachten wird! Sie werden sein, was auf dieser Erde am Höchsten zu achten, zu verehren ist: eine anständige Frau, die für ihren Sohn arbeitet!

— Und wenn Sie sich täuschen?

— Das hängt davon ab. Ich bin nicht reich, aber ich erhalte mich. Wollen Sie mir fünf Jahre Ihres Einkommens zusichern gegen eine Summe von hunderttausend Francs und die Tragung sammtlicher Kosten? Ich finde Jemanden, der mit mir das Geschäft macht, täusche ich mich, umso schlimmer für ihn.

— Ich würde es niemals wagen.

— Sie werden es wagen. Wenn man das erste Mal dem Publikum gegenüber steht, hat man keine Furcht. Man kennt die Bestie noch nicht. Später ist's was Anderes. Doch Sie werden sie zähmen.

Regina legte die Hand auf die Stirn. Ihr Kopf fieberte. Sie hatte, als sie aus England nach Paris zurückkehrte, kaum ein zweimal ein Theater gesehen. An die Oper dachte sie wie in Verzückung. Vielleicht hatte sie gar als kleines Kind auch schon auf einer ausländischen Bühne figurirt. Sie hatte in ihren Atern wahrscheinlich Seiltänzerblut.

Regina fühlte sich von den Aussichten, die Béguenot's Worte ihr eröffneten, durch eine innere Macht so angezogen, daß sie davor zurückschrak. Er war dessen sicher, daß sie einwilligen werde. Sie fühlte in sich das Erwachen oder Wiedererwachen unbekannter Reigungen: zum Beispiel des Wanderinstinktes, dieses eigenthümlichen Triebes zu gehen nach allen Windrichtungen, wo die Sonne scheint, der Wind weht, eine Hoffnung leuchtet; derselbe

Hang, der ihre Eltern wahrscheinlich einen großen Theil Europas durchwandern ließ, der sie als kleines Bettelkind mit bloßen Füßen nach Paris verschlug, jener großen unbekanntes Stadt, deren Mauern jeder Landstreicher kennt, aus Italien vielleicht, denn sie sprach italienisch, ohne es gelernt zu haben.

Sie müßte ihr Kind verlassen. Dies wäre jedoch in jedem Falle ein nothwendiges Opfer! Später, wenn es drei vier Jahre alt würde, könnte sie es zu sich nehmen. Bis dahin wird ihm die Landluft wohlthun, als die erstickende Atmosphäre einer Großstadt.

Auf dem Theater würde sie natürlich den Namen ihres Vaters nicht tragen. Uebrigens blieb noch Vieles zu ordnen. Sie hatte dafür noch beinahe ein Jahr lang Zeit, da sie um keinen Preis während des Trauerjahres auftreten wollte. Diese Zeit würde sie gut anwenden, sie hatte noch viel zu lernen. So viel erlaubten ihr noch ihre Geldmittel; aber nicht viel mehr.

Wohlan denn! es sei, sie wird es versuchen! An einem regnerischen, kalten Oktobermorgen, der schon den Winter ahnen ließ, verließ sie das Haus, umarmte noch einmal das Kind und entfernte sich, ohne den Blick noch einmal zurückzuwenden.

Sie verbrachte den Winter in fleißigem Studium unter der Aufsicht Béguenot's und seines Theaterregisseurs, eines alten Tenoristen, der in seinem Beruf ergraut und arm war, nachdem er in seinem Leben zwei Millionen Francs verdient hatte, ein ausgedienter Blasebalg, wie er sich nannte, der sie wirklich gehen, stehen, ihre Arme bewegen lehrte, kurz Alles, was zur Kunst des Schauspielers gehört, eine Fertigkeit, die sehr viele Künstler niemals erreichen. Doch es kam, wie Béguenot vorhergesagt. Die Natur hatte bei Regina Alles gethan, was bei weniger begabten Naturen die größte Mühe so schwer erreichen läßt. Sie verstand nicht allein, sie errieth auch. Sie errieth nicht allein, ihre Bewegungen, ihr Blick, ihre Stimme wußten den Gedanken auszudrücken, gaben ihm die richtige Betonung. Man muß sie als kleines Kind unbedingt vorbereitet haben, meinte der Regisseur. Eine Ansicht, die der Wahrscheinlichkeit nicht entbehrt.

Nun hieß es ein Engagement finden.

— Fürchten Sie das Meer? fragte der alte Regisseur eines Tages seine Schülerin. Wenn Sie es nicht fürchten, ein Freund von mir, der Theaterdirektor in der Havannah ist, schreibt mir, daß er eine Primadonna brauche. Er setzt in Mich und Béguenot, den er auch kennt, solchen Vertrauen, daß er Sie mit geschlossenen Augen acceptirt. Sie werden von dort damit zurückkehren, was Ihnen noch fehlt: mit hunderttausend Francs Diamanten und der Kenntniß der Bretter. Seien Sie nicht so naiv, die Geschenke, die man schicken wird, zurückzuweisen, das verpflichtet zu nichts. Es ist dort so Sitte.

Regina, ein wenig überrascht von dem Vorschlag, schloß die Augen.

— Bedenken Sie es, meine Theutere. Bierzehn Tage auf dem Meere ist nicht die Welt. Sie werden ein schönes Land sehen und das Doppelte verdienen, als in Frankreich. Und dann, ein fremdes Publikum ist immer weniger erschreckend. Man sagt sich, daß man ihm eigentlich eine Chre erweise, vor ihm zu singen, und das Publikum hat den guten Geschmack, zu thun, als glaube es dies. In sechs Monaten, wenn Sie den Muth dazu haben, schon in zwei bis drei Jahren werden Sie kommen, mir für den guten Rath zu danken. Uebrigens überlegen Sie die Sache (Fortsetzung folgt.)

**Grassamen**  
**Mauthner's Ausstellungs-Mischung**  
 Edmund Mauthner Samenhandlung, Budapest,  
 Kronprinzgasse 18.

Wegen Räumung des Lokales  
**behördlich bewilligter**  
**Grosser Ausverkauf!!!**

Langhaarige Siebenbürger Koken,	früher	jetzt
1 Kilogramm	fl. 2.40	fl. 1.95
1 Stück Prima Pferdehosen	fl. 3.50	fl. 1.40
1 Stück Prima drap Pferdehosen	fl. 6.—	fl. 2.—
1 Paar farbige Pferdehosen	fl. 6.50	fl. 3.50
1 Paar feinste Schafwoll-Pferdehosen	fl. 12.—	fl. 6.—
1 Paar feine Zucker-Decken	fl. 15.—	fl. 9.—
1 Stück feinste eing. Pferdehosen	fl. 12.—	fl. 6.50
1 M. Zimmerhosen, # 120 Ctm. breit	fl. 1.80	fl. 1.10
1 St. geschorener Salon-Teppich, 3 M.	fl. 45.—	fl. 26.50
1 Stück Manila-Zischteppich	fl. 7.—	fl. 3.25
1 Meter Zephesty-Laupteppich, Ia.	fl. 1.90	fl. 1.30
1 Meter geschorener Laupteppich, Ia.	fl. 3.25	fl. 2.40
1 Meter Holl. Laupteppich, 70 breit	fl. —.90	fl. —.50
1 Meter Holl. Laupteppich, 90 breit	fl. 1.50	fl. —.30
1 kompletter Fenster-Vorhang	fl. 4.—	fl. 1.30
1 Zugs-Vorhang	fl. 4.—	fl. 3.—
2 Bettdecken und 1 Zischdecke	fl. 7.—	fl. 3.50
2 Dourett-Bettdecken, 1 Zischdecke	fl. 15.—	fl. 7.—
1 schwere Atlasdecke	fl. 15.—	fl. 9.—
1 Atlas Cachemir-Decke, fein	fl. 6.50	fl. 4.50
1 große Planeldecke	fl. 4.—	fl. 2.50
1 Chemise-Vorhang	fl. 16.—	fl. 9.—
1 Meter doppelter Möbelstoff	fl. —.80	fl. —.45
1 Feder Matraze	fl. 14.—	fl. 8.50
1 Stück zusammenlegbares Bett mit Matraze	fl. 16.—	fl. 12.50
1 Stück Seegras-Matraze	fl. 5.50	fl. 3.50
1 Stück Korkhaar-Matraze	fl. 15.—	fl. 10.—
1 Stück abgeheppter Strohsack	fl. 3.—	fl. 2.—

Wunderbare Laupteppiche und Möbelstoffe in Resten zu spotbilligen Preisen. — Einige zusammengelegte Salon-Teppiche, sowie Smyrna-Teppiche zu tief herabgesetzten Preisen. — Samstag geschlossen.

**Emanuel Schossberger,**  
 Karlsring, Karlskaserne Nr. 23.

**Borovicska und Slivovitz**  
 חסד וחסד

hochfeine Qualität, alten 1886er und neuen Liefere ich von 3 Liter aufwärts à 60 Kr. per Liter. Mein Fabrikat wurde auf der Budapester Landes-Ausstellung im Jahre 1885 prämiert. Aufträge werden prompt gegen Nachnahme versendet.

**S. Weinreb,**  
 Janófalú, Post Tókécs-Ujfalú, Ober-Ungarn.

**Geldwortschüsse**  
 auf  
**Lose, Provinzaktien, Depot-scheine, Versatzscheine, Sparkassa - Bücher, Ratenbriefe, Gold- u. Silbermünzen**  
 ertheilt billigt das  
**Bankhaus J. Löry,**  
 Budapest, Batvaugasse 17.

Drei Zimmer wenig benützte  
**MÖBEL.**

**1 Schlafzimmer,** Nuß, Säulen, prachtvolle Ausführung, mit Schublade, schwarze Marmorplatte, sehr fein, früher fl. 450, jetzt fl. 230.  
**1 Speisezimmer,** bestehend aus 1 Kredenz, 4 Stühle, Nuß, schwarze Marmorplatte, 1 Truhenbank und Spiegel, Säulen, Säulen-Pyramiden gezeichnet, schwarze Platte, 12 Stühle, sehr gezeichnet, Säulen, 1 Speisetisch, Säulen gezeichnet, 1 Divan mit hoher, gezeichnete Lehne und Teppich mit Plüsch gepust, sehr fein, früher 980 fl., jetzt 600 fl.  
**1 Gold-Salon,** bestehend aus einem Couche, 4 Stühle, 2 Phantasie-Labourets, hochfeiner Stoff mit Plüsch gepust, 1 Goldblumengardine, 2 Goldtische mit feiner Ausführung, 2 Goldpostamente, früher 620 fl., jetzt 350 fl.  
 Auch werden wie bisher von Herrschaften Möbel zum kommissionarischen Verkauf angenommen und billigt berechnet. Näheres in der Möbelhandlung Biskaplatz 3, 1. St.

Die k. u. k. Billard-Fabrik  
**Adolf Tälsner,**  
 WIEN,  
 V., Rampersdorfgasse Nr. 7,  
 empfiehlt ihre  
**patentierten Wendebillards**  
 neuester Konstruktion, sowie auch ihr großes Lager von neuen und überspielten Billards und allen Kassehaushalts-Requisiten. — Preis-Courante auf Verlangen.

**Wiener flüssige Goldtinte,**  
 auch in Silber, Kupfer und allen anderen Farben zum Selbstmalen und Verzieren aller nur erdenklichen Gegenstände von Holz, Eisen, Gyps, Leder, Papier, Wachs etc. sofort trocknend, in Feinheit, Glanz und Dauerhaftigkeit alle ähnlichen Fabrikate weit übersteigend, für Kirchengegenstände, Bilder, Rahmen besonders geeignet. Zu haben beim Erzeuger **Hrn. Fischer,** Wien, V., Gumpendorferstraße 51. In Fälschungen (nebst Karton und Pinsel, sowie Gebrauchsanweisung) zu 40 Kr., 60 Kr. und 1 fl., je nach Größe. Preisveränderung vorbehalten. In die Provinz kann unter 1 fl. nichts versendet werden. Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt. 33867

Für Baumeister, Hauseigentümer etc.  
 Bei der Renovierung des Hotel Hungaria bestens bewährte  
**Facade-Farben**  
 zum Gebäudefarben in 36 verschiedenen Farben, in Kalt löslich, von **Karl Kronsteiner, Wien.**  
 Haupt-Depot bei **Bensch Károly,**  
 Budapest, 4. ker., halter 7. sz.  
 Muster-Karte und Preisblatt franco und gratis.

Die besten  
**Brüner Stoffe**  
 liefert zu Original-Fabrikpreisen die Feintuch-Fabrik **Siegel-Imhof** in Brünn.  
 Für einen eleganten Frühjahrs- oder Sommer-Männer-Anzug genügt ein Coupon in der Länge von 2 1/2 bis 3 1/2 Wiener Ellen, das 4 Wiener Ellen kostet.  
 fl. 4.80 aus gewöhnlicher, fl. 7.25 aus feiner, fl. 10.50 aus feinsten, fl. 12.40 aus hochfeinsten echter Schafwolle.  
 Ferner sind in größter Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Ueberzieher, Westen für Jäger und Touristen, Peruvianer und Tosting für Seilanzüge, vorzüglichste feine Linge für Beamte, wackere Zwirnstoffe für Männer und Knaben, echte Blaudruckstoffe etc. etc.  
 Für gute Waare, unübertreffliche und genaue Lieferung wird garantiert. Muster gratis und franco.

Pariser Modezeitung  
**La Mode**  
 sammt deutscher Uebersetzung und Wegweiser, für wichtige Farben- und Fagonwahl individualisirt, anzufähig nur 3 fl. — Wiener Administration Wien, 6. Bezirk Gumpendorferstr. 30.  
**Heirat! Reiche Damen**  
 wünschen sich zu verheiraten. Herrin erhalten sofort unter der denkbar größten Discretion Näheres durch **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**  
 Nocht 10 Kr.  
 Ein seit 9 Jahren bestehendes **Herren-Schneider-geschäft** mit großem Kundentheil sucht einen Kompagnon, selber muß nicht vom Fach sein. 2—3000 fl. Kapital bedingt. Anträge unter „Kompagnon 11“ an die Exp. dieses Blattes. 18291

**Hotel-Übernahme in Gr-Kanizsa.**  
 Ich beehre mich den B. T. Herren Geschäftsreisenden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom 1. April 1890 das altrenommierte **Hotel „zum gold. Hirschen“** vormals Klotzer in Gr-Kanizsa übernehme.  
 Durch meine langjährige Thätigkeit als Restaurateur und Cafetier im Bade Schmecks-Latra-Füröd fühle ich mich berechtigt, allen Anforderungen meiner geehrten Herren Gäste zu entsprechen und Ihnen ein angenehmes Heim zu bieten.  
 Durch Verabreichung der vorzüglichsten Speisen und Getränke, exquisiteste Bedienung, annehmbare Preise werde ich stets bemüht sein, das Vertrauen meiner geehrten Herren Gäste zu erlangen.  
 Bei jedem ankommenden Zuge stehen den B. T. Herren Reisenden meine eleganten Hotelequipagen zur Verfügung.  
 Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**Eduard Malejka**  
 Hotelier.

Sämtliche von der  
**Roufres = Massa**  
 des  
**Möbelfabrikanten und Kunstschlössers**  
**Josef H. Reiss**  
 herkommenden und am Lager befindlichen solid gearbeiteten  
**Schlaf-, Speise-, Salon- und Herrenzimmer-Einrichtungen,**  
 einzelne einfachere Möbelstücke und feinere Toilette-Gegenstände werden ab 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abend zu billigen Preisen in der Fabrikantlei  
**Findengasse, Ecke äußere Crommelgasse,**  
 verkauft. 33757

**Fahrräder**  
 aller Art, beste Qualität, bei mäßigen Preisen erzeugt  
**O. Schäffler,**  
 Wien,  
 VII., Kaiserstraße Nr. 89.  
 Preislisten gratis und franco.

In der  
**Wasserheil-Anstalt**  
 des Dr. Ignaz Glück,  
 Budapest, Stadtwaldgasse Nr. 11,  
 werden Ambulante und Pensionäre das ganze Jahr hindurch aufgenommen. Preise mäßig. Behandlung streng wissenschaftlich. Verpflegung vorzüglich. Massage, elektrische Kuren werden verabfolgt. Sanatorium für Nervenkranken. Telephon. Prospekte auf Verlangen. 33829

Größte Auswahl bestwirkender Mittel gegen  
**Insekten und Motten**  
 billigt bei **Carl Deisinger, Drogerie, Budapest, 5. Bez., Badgasse 10, Ecke Gürtelgasse, „zur Schlange.“**

Staines  
**LINOLEUM**  
 (Kork Teppiche).  
 Dauerhaftester Bodenbelag, elegant, staubfrei, leicht zu reinigen, für Privatwohnungen, Komptoirs, Geschäfte etc. Lager von Laupteppichen, Parochial-Vorlägen und Zimmerdecken in den verschiedensten Dessins. Wiederverkäufer Rabatt.  
**F. C. Collmann's Nachfolger, A. Reichle,**  
 Wien, I., Kolowratring 3.

Hochprima  
**Rothklee, Esparsette, Mohar, Ausstellungs-Grassamen**  
 billigt bei 38906  
**J. L. Radványer,**  
 Belagasse, „Hotel Stephan“. Telephon.

Die so oft geachteten  
**Grazer Goldfische**  
 sind angekommen, so auch die dazu gehörigen Fischbehälter. Ich empfehle zugleich meine neuesten Glas-Service, Bilder-Rahmen in größter Auswahl und mein reichsortirtes Spiegel-Lager zu festgesetzten Fabrikpreisen.  
**Ferdinand Winkle,**  
 Glas-, Spiegel- und Rahmen-Niederlage,  
 Budapest, IV. Bezirk, Schlangengasse, Pariserhaus.

Bestes, billigstes sicherstes u. ältestes  
**Düngemittel**  
 für Zuckerrübe, Hopfen, Wein, Kartoffel, Lein, Gemüsekultur, wie überhaupt für alle Feldfrüchte, sowie in jeder Bodengattung dauernd wirkend, nachweisbar durch zahlreiche Atteste bewährter landwirtschaftlicher Autoritäten, ist der zu streng garantirten Gehalten an organ. Stickstoff, Phosphorsäure und Kali neben circa 60% organ. Substanzen und in jedem Quantum prompt lieferbare  
**konzentrierte Rinderdünger**  
 (Engrais de bœuf)  
 aus dem ersten k. k. priv. und pat. österr.-ung. Fabrikon konzentrierten Rinderdüngers in Zemebar und Arab (Brüder Carl).  
 Centralbureau: **Wien, III., Rennweg Nr. 20A,**  
 wohn alle Korrespondenzen zu richten sind.  
 Muster und Prospekt gratis und franco.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstöße werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Zusendung einer Actoarmarkte beantwortet. (Telephon)

Gebrachte und neue... Eisenbein-Briefpapier... A d r i a... Preis einer Kassette fl. 1.—

Bedecken, Matratzen, Federn, Kissen, wie alle Sorten Bettwaaren verkauft zu Originalfabrikpreisen die Bettwaarenfabrik Königsgasse 79.

Echte Villaner Roth- u. Weißweine... offerirt zu den billigsten Preisen Kramer Mathias, Weinbergbesitzer, Millany.

Villa auf der Franzenshöhe mit 6 Joch Wald und Garten, mit allem Komfort ausgestattet.

Häzmeszternék... ajánkozik egy kőműves, gyémántkés, ki már 15 év óta működik Budapestban.

Komplette Kaffeehaus-Einrichtung... ist per 15. April zu verkaufen.

Bücher, einzeln sowie ganze Bibliotheken, und sonstige Antiquitäten werden zu den höchsten Preisen gekauft.

Stauskügler... vorzüglich, Pianino von Bösendorfer, sowie schwarzes elegantes Pianino sehr preiswürdig zu verkaufen.

Spezerei-Geschäft... innere Stadt, auf das Elegante eingerichtet, besteht u. seit 32 Jahren, ist wegen Altersschwäche preiswürdig zu verkaufen.

Neines, unaufgeschnittenes Makulaturpapier per Mtr. fl. 11, bei Übernahme von 5 Mtr. um fl. 10, zu verkaufen.

Ein Kaffeehaus, innere Stadt, schönster Platz, elegant eingerichtet, Tageslohnung fl. 30, ist wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen.

Ein Kaffeehaus, innere Stadt, schönster Platz, elegant eingerichtet, Tageslohnung fl. 30, ist wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen.

Das feinste Eisenbein-Briefpapier... A d r i a... Preis einer Kassette fl. 1.—

Villa-Wald, circa 5000 □ Klafter, am Schwabenberg, nahe zur Bahn, Wasserleitung schon daselbst.

Ein Haus im Hof, 1. Stock hoch, mit 2 großen Wohnungen, welche mit allem Komfort ausgestattet sind.

Häuser, kleinere und größere, mit ausgezeichnetem Zinsernagel, in allen Stadttheilen, Villen, Häuser und Fabriksgründe sind zu verkaufen.

Hotel Budapest, IV., Wienergasse 2. Elegante Gassen-Zimmer von 1 fl. aufwärts, inklusive Service. Una Monatslogis 1231

Damen finden Rath und Hilfe und beste Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburtshelferin, Johanna Brenner, 9. Bez., Meistergasse 42, Thür 2, hinter der Uellvertafelnerne. 599

Ein junger kräftiger Hausknecht mit guten Zeugnissen findet Aufnahme bei Friedrich Stühmer, Chokolade und Konditorenfabrik, Szentkirálygasse 8.

Zu Promontor sind schöne Sommerwohnungen zu vergeben. Adr. in der Exp. 1523

Ein erfahrener, praktischer Kaufmann wünscht sich mit fl. 6000 an ein rentables Industrie-Unternehmen zu betheiligen, eventuell ein solches zu kaufen. Gesl. Anträge unter „P. 13“ an die Exp. 18298

Damen finden Rath und Hilfe. Aufnahme zu Entbindungen unter größter Verwiegenheit bei Uelsheld Seidrich, dipl. Geburtshelferin, Andrássy-ut Nr. 50, 1. St. Th. 18, bei der hinteren Stiege. 12391

Tömeges üresedések! Könyvelő, levelező és egyéb irodai állásokra, ugyszintén segéd- és gyakornokok részére megkeresések a kereskedő ijak társulata helyszőlő osztyálahoz, Budapest, Gizella-tér 2. szám, intézendők. 18019

Ca zwei Millionen schöne, fertige Mauerziegel sind in Budapest bei Paul Berner, 2. Bez., Jjgmondgasse Nr. 13, sofort zu verkaufen. 18262

Von Kavaliern abgelegte Herren-Kleider... in bestem Zustande billigt Hatvanergasse 15, 1. Stod. Kleider-Reparatur- u. u. Reparaturen-Atelier.

1 halbe Stunde von Graz, am Fuße des Gebirges, einer der schönsten Punkte der Umgebung der Stadt Herrschaftswohnungen jeder Größe mit u. ohne Küche, dann einzelne Zimmer, komplet möblirt, auch Jahreswohnungen im Schloss und Nebengebäuden.

Lüchtige Direktoren einer Volksfänger-Gesellschaft mit nur guten Kräften, die geneigt wären, auf eigene Requite in einer größeren Provinzstadt Südbungarns gegen sehr vortheilhaftes Entgelt kommen mit dreien der größten Restaurationsbesitzer ein Engagement mit abwechselndem Spielplane, nämlich allabendlich in der Restaurierung eines anderen dieser drei assoziirten Restaurateurs, einzugehen, mögen ihre Anträge unter Chiffre „Volksfänger-Direktor“ in der Administration dieses Blattes abgeben. 1519

Möbel auf Raten für Geistliche, Grundbesitzer, Beamte, Offiziere, so auch für selbstständige Kaufleute und Gewerbetreibende zu mäßigen Preisen bei Koloman Dösa, Budapest, Elisabethplatz 19, 1. Stod. Die P. T. Kunden wollen sich ausschließlich an den Ratenabtheilungs-Chef Herrn J. Gömöri wenden. 1214

Möbl. Zimmer beim Stadtwaldchen im Engelfeld zu verkaufen. Gutes Wasser, bequeme Kommunikation. Adr. in der Exp. 18146

Feuerfeste und einbruchssichere Kassen, so auch eiserne Juwelenkassette mit Einrichtung zu herabgesetzten Preisen, auch gegen Ratenzahlung. Preis-Contra gratis. E. Polzer & Comp., Budapest, Elisabethplatz 5, vis-à-vis dem Haas'schen Palais. 17222

Eine elektrische Beleuchtung, bestehend aus 11 Hochlampen à 800 Kerzen Lichtstärke, 1 Dynamo, 1 Wasserstrom-Maschine, geeignet zur Beleuchtung großer Lokale oder Fabriken, ist billig zu verkaufen. Näglic in Betrieb. Petőfiplatz Nr. 1. 18054

Ein friedungs-Säulen, Nadawweiser, Piloten und Kanthölzer in jeder beliebigen Dimension, in der Klade oder bejammert, in den Waggonladungen oder flüchtweise zu äußert billigen Preisen bei Moriz Rosenbaum, Brennholzhandlung Kristinensmarkt, Neßtorgasse Nr. 14, 1. St. 17631

Großes Gassenlokal, eventuell mit dazu gehörigen Fountain, geeignet für Kaffee- oder Gasthaus, Liqueur-Fabrik, Maschinen- u. Expeditions-Gesellschaft und dergleichen, sofort zu vergeben. Näheres Leopoldgasse Nr. 23, vis-à-vis dem österr. Staatsbahnhof. 1521

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben. Karlstr. Nr. 2, Edegarbanergasse, im Hofe daselbst auch Kleider-Reparatur-Atelier. 30 Gulden

zahlte ich Demjenigen, der mir einen Abnehmer auf ein Spezereigeschäft findet; das Geschäft ist in einer größeren Stadt Ungarns der beste. Zu erfragen in der Exp. d. Blattes. 18075

Dipl. Kindergärtnerin aus guter Familie, mit sehr guten Zeugnissen versehen, sucht in Budapest Engagement. Briefe sub „P.“ an die Exp. erbeten. 16959

Brautausstattung in eleganter stilvoller Ausführung, darunter auch persische Teppiche und Vorhänge, wird einzeln oder im Ganzen billig verkauft. Waiznergasse Nr. 11, 1. St. 1358

Konkurs. An der hiesigen isr. Gemeinde-Volksschule ist die Stelle eines diplomirten Lehrers, welcher die ungarische, deutsche und hebräische Sprache zu unterrichten, per 15. April a. c. zu belegen Jahresgehalt 300 Gulden, freie Wohnung und 100 fl. für hebr. Unterricht, d. i. 400 fl. Diejenigen, welche hebr. u. jüd. gründlich unterrichten können, werden bevorzugt. Reflektierende haben ihre diesbezügliche Dokumente nebst Alter und Familienstand an gefertigten Vorstand gest. einzusenden. Nur die Verufenen werden zum Probenvortrag vorgelassen. Der Acceptor best. 15 fl. Reisekosten. Magyar-Sóok-Szócze (Station Tornoc), Comitatus Neutra. Jakob Weiss, Präses. 1498

Größte Konkurrenzfähigkeit durch Anwendung unserer Monopol-Brantwein-Verstärkungs-Flenz, da jeder große Spiritus-Erparnis erzielt wird. Preis sammt Gebrauchsanweisung per Kilo fl. 3.50. Sämtliche Grundeszen in bester Qualität. Preis-Contra franco. Bruder Sárkány, Budapest, Angyalrőd. 17528

Eine geprüfte, erfahrene Kindergärtnerin (Israelitin), mit guten Zeugnissen, und eine französische Geopiekin finden Aufnahme in Fabrikengasse 7, 1. Stod. Th. 5. Zu sprechen Vormittag von 9-11, Nachmittag von 2-4. 18234

Kisebb fűszerüzlet, in Gy. Kovácsi gyári munkátelepen 10 év óta fennáll, eladó. Csak kész-tény valasul 2000 irrtal rondelkező egyének pályázhatnak Bővebbet a kiadóhivatalban. 18239

Schön eingerichtetes Kaffeehaus mit 3 Billardtischen in Budapest ist zu verkaufen. Ernste Käufer erfahren die Details durch die Exp. d. Blattes. Vermittler ausgeschlossen. 18206

Routinirter Buchhalter, gewandter Korrespondent, sucht Nebenbeschäftigung für mehrere freie Stunden im Tage. Gesl. Anträge sub „L. Nr. 25“ an die Exp. d. Bl. 18208

Waiiznerstraße 50 sind mehrere bestes und komfortabel ausgestattete Wohnungen per 1. Mai l. J. zu vergeben. Näheres beim Hausmeister zu erfragen. 18222

Echte persische Teppiche in großer Auswahl sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 1617

Gemischtwaren-Geschäft auf sehr gangbarem Posten ist wegen anderer Unternehmung sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18263

Kompagnon mit 5-10,000 fl. Kapital wird zur Ausnützung einer sinnreichen, lebensfähigen, patentirten Erfindung gesucht. Bei wenig Risiko viel Gewinn zu erhoffen. Gesl. Anträge sub „Mehr Licht“ an die Exp. 18102

Eine Peluche-Garnitur, Garderobe-Speise-Divan und noch mehrere Möbelstücke werden billig verkauft. Remnigergasse 22, 1. St. 18176

Geldlose Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das Bank- u. Wechsel-Geschäft Armin Köváry, Hatvanergasse 4, Palais Dreher.

Junger, tücht. Kaufmann, gegenwärtig in einem Engros-Haus als Inassant angestellt, wünscht seinen Posten per 1. oder 15. April als Kassier, Inassant oder Magaziniere zu verändern. Beste Zeugnisse und Referenzen, kann auch auf Verlangen bis 2000 fl. Kaution leisten. Gesl. Zuschriften unter „2000“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 18253

Kindergärtnerin, Christin, gesucht zu 4 Kindern im Alter von 4-8 Jahren. Offerte sind an die Adresse August Breit in Gr. Beckerei zu richten. 1515

Villagrund, prachtvolle Lage, Dfen, Rosenhügel, nächst der Pierdebahn, umgeben von schönen Villen, mit Wasserleitung versehen, 830 Quadrat Klafter, billig zu verkaufen. Näheres: Groß, Andrássystraße Nr. 79. 18292

Eine größere Wohnung 1. Stod, ist auch zum Theil zu verlassen, ferner ein großer Weinkeller. Näheres Palatin-gasse 36. 1404

Kaffeehaus, elegant eingerichtet, auf dem schönsten Posten gelegen, ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen Hajnal-utca Nr. 5, David Friedmann. 18233

Egy ügyes szabónő óhajtan hazakbba vagy ház-on kívül mérésekelt díjazásért munkát elfogadni. Czim megtudható a kiadóhivatalban. 18257

Suche Gewölbe in Waiizner- oder Bronnizergasse - per sofort oder später - eventuell gegen entsprechende Ablösung aufzunehmen. Adr. in der Exp. dieses Blattes. 18284

Ein kleines Spezereigeschäft, Leopoldstadt, frequenter, alter Posten, mit starkem Wein-, Bier- u. Brauntweinschank, anstößender Wohnung, sofort abzulösen. Kapital 2000 bis 2500 fl. erforderlich, doch steht es dem Käufer frei, die Waaren nur theilweise zu übernehmen. Näheres in der Exp. 16198

Eier-Lieferanten für Wien werden gesucht. Wernbl & Benze, Wien, Fünfhhaus, Clementinengasse 2. 1512

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider, Reparatur-, Putz- und Kleider-Reparatur-Atelier bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 5977

Sägerwerks- u. Mäh-leineinrichtungen, Aufzugsmaschinen, Transmiffionen und alle ins Fach schlagende Konstruktionen und Reparaturen übernimmt zur raschesten, solidesten und preiswürdigsten Ausführung die Maschinenfabrik Ludwig Dallgou. Co. Budapest, Waiiznerstraße Nr. 40. 1341

Eine billige Wohnung für 1. Mai: 3 Gassen-, 1 Hof-, Vor-, Dieners- und Badezimmer, Küche, Speis, Klozet zc., am zweiten Stod, Reverejstraße 53. Näh. daselbst am 1. St. 10. 18226

Sogleich zu beziehen 3 schöne Gassen-, 1 Hof-, Vorzimmer, Küche und Zubehör mit 2 separaten Eingängen. Für 1. Mai. Einige Gassenwohnungen mit 3-4 Zimmern, Küche und Aussicht auf die Szekenyi-Promenade, 2 Hofwohnungen mit 2 Zimmern und Zubehör. 5. Bez., Bálvány-utca 26. 17716

Ein Villagrund, am Bloßberg, 900 □ Kl., mit Wasserleitung, sehr günstig gelegen und mit prachtvoller Aussicht ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Kronprinzgasse 17, 3. St. 33. 1775

Bereghäfer Flügel ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18167

Öster-Weine 7005 LW versendet nur gegen Nachnahme in Gebinden von 50 Ltr. aufwärts à 16 fr. den Liter ab Bahnstation Reggel Alexander Bloch, Hajos, Pester Komitat. Gebinde werden zum Kostenpreise berechnet und franco Reggel bereitwillig retour genommen, auch können Gebinde zur Füllung franco Reggel eingeschendet werden. Postmüster werden gar keine versendet, da selbe tiefsie Speisen verursachen. 1196

30 kurze Klaviere, Pianino und Harmonium, welche bloß einige Monate ausgeliehen waren, demnach bereits neu sind, und durchgehends aus soliden Materialien stammen, sind sehr preiswürdig zu verkaufen in Eder's Klavier-Salon, Waiiznerstraße 4. Ueberpriepte Instrumente werden umgetauscht. 1503

Pianino, Zottan, neuester Effentonstruktion, mit schönem kräftigen Ton, wenig benützt, ist plößlich Abreise wegen billig veräußert. Ferencztornt 18, Thür 14. 1501

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 26. März. (von der Börse.) Zu Beginn der heutigen Börse hatte es den Anschein, als ob der Verkehr sich aus seiner Stagnation aufrichten und die Kurse eine steigende Richtung einschlagen würden. An der Berliner Börse ist die Ultimoprolongation größtentheils beendet, sie gestaltete sich in den letzten Tagen schon wesentlich leichter; auch die angekündigte Audienz Bismarck's beim deutschen Kaiser machte guten Eindruck; aus Wien wurde Stückemangel bei der heutigen Prolongation gemeldet. In Folge dieser Meldungen herrschte an der Börse Anfangs eine recht günstige Stimmung, Spekulationspapiere und Renten gingen nicht unwesentlich höher. Bald aber trat wieder ein Rückschlag ein. Aus Berlin wurden schwächere Notierungen signalisiert, da dort Streifengerichte verstimmt, in Wien beeinflusste der Rückgang der Dampfschiff- und Lloydaktien die Haltung des Marktes ungünstig, und die Folge war, daß nicht nur die zu Beginn der Börse erzielten Kursbesserungen verloren gingen, sondern daß die Kurse noch unter ihrem heutigen anfänglichen Stande schloßen. Oesterreichische Kreditaktien stiegen Anfangs von 308.60 bis 309.30 und schloßen Abends 307.60, ungarische Goldrente hob sich von 101.12 1/2 bis 101.17 1/2, ungarische Papierrente von 98.10 bis 98.22 1/2, letztere blieb Abends 100.87 1/2, letztere 97.90. Die Spekulation hält sich außerordentlich reservirt, da die Situation in Deutschland noch immer nicht ganz geklärt ist, und auch das Privatpublikum theiligt sich schwächer als seit Monaten, da es die heutigen Kurse für ziemlich hoch und eine nennenswerthe Steigerung derselben nicht für wahrscheinlich hält.

(Ergänzungswahlen in den Börsenrath.) Für die Besetzung der vier erledigten Börsenrathstellen hat bereits eine ziemlich lebhaft agitation begonnen; die meisten Chancen, gewählt zu werden, dürften, der an der Börse und Kornhalle verbreiteten Annahme zufolge, die Herrn Conrad v. Burckard, Ferdinand Beck, Alexander Strasser und Alexander v. Deutch haben.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der heute vorliegende Ausweis der Bank umfaßt die Bewegung in der Woche vom 15. bis 23. d. M., zeigt also noch nicht die großen Ansprüche, die in den letzten Tagen an dieselbe erhoben wurden. Die neuen Einreichungen im Eskompte waren wohl um 1. Mill. Gulden größer, als die Eingänge, gleichzeitig jedoch ergab sich im Lombard eine Abnahme um 1. Mill. Gulden, so daß sich die Bewegung in den beiden Hauptzweigen des Leihgeschäftes so ziemlich kompensirte. Ein stärkeres Abströmen von Bankmitteln erfolgte namentlich durch die Abnahme der Stroeinlagen um 2. Mill. Gulden. Aus diesen Verschiebungen resultirt ein Notenerforderniß von rund anderthalb Millionen, das durch die Vermehrung des Banknotenumlaufes per 0.7 Mill. Gulden und durch Auszahlung von 0.3 Mill. Gulden in Staatsnoten bedeckt wurde. Am 23. d. betrug die steuerfreie Banknotenreserve 55.1 Mill. Gulden, dieselbe hat also um 1. Mill. Gulden abgenommen.

(Konkursöffnungen in Budapest.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat heute gegen die protokollirte Bau- und Werthholzhandlung firma Friedrich Haas, 1. Bez., Promontorstraße Nr. 6, den Konkurs eröffnet. Zum Konkurs-Kommissär wurde Richter Dr. Julius Wettstein, zum Masserkurator Advokat Ludwig Szmit, zum Stellvertreter Advokat Dr. Joseph Stern ernannt; Anmeldestermin 2. Mai, Liquidationstermin 29. Mai, Wahl des Konkurs-Ausschusses 31. Mai. — Dasselbe Gericht hat heute gegen Wilhelm Mandl und Adolf Mandl als Inhaber der Manufakturfirma Brüder Mandl im Marokkanerhaufe den Konkurs eröffnet; Konkurs-Kommissär Richter Dr. Julius Wegel, Masserkurator Advokat Stephan Matlakovsky, Stellvertreter Advokat Alexander S. Balogh; Anmeldestermin 2. Mai, Liquidationstermin 29. Mai, Wahl des Konkurs-Ausschusses 31. Mai.

(Ganzliche Eisengießerei- und Maschinenfabrik-Gesellschaft.) Der uns heute zugegangene Direktionsbericht für das Jahr 1889 lautet im Auszuge wie folgt: Der Ueberblick über das abgelaufene Geschäftsjahr zeigt eine bedeutend gesteigerte Thätigkeit, welche in fast allen Zweigen unserer Fabrikation, am meisten aber in der Waggonfabrikation, zum Ausdruck gelangt. Als ungünstiges Moment haben wir zu verzeichnen die Steigerung der Rohmaterialpreise, welche in der zweiten Hälfte des Vorjahres rapid eingetreten ist und besonders unsere Lieferungen für das Jahr 1890 beeinträchtigt. Erfreulich ist jedoch, daß wir besonders für unsere Waggonfabrik mit Aufträgen für dieses Jahr reichlich versehen sind, und geben wir uns der Hoffnung hin, daß die Entwicklung des Verkehrs, die — Dank der großartigen Initiative Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers — in so hervorragender Weise gefördert wird, auch weiterhin einen Bedarf an Betriebsmitteln zur Folge haben werde. Wir haben uns durch die in Aussicht genommenen und mittlerweile erfolgten Bestellungen auf Personenzüge in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, unsere Fabrikräumlichkeiten durch Ankauf eines Grundes und Aufführung von Bauten zu erweitern. Die Aenderlieferung unserer Stammpfahnen überträgt die des Vorjahres. Die übrigen Fabrikationszweige unserer Stammfabrik haben keine Steigerung erfahren, mit Ausnahme der Turbinenerzeugung, welche von 21 Anlagen im Jahre 1888 auf 50 im Jahre 1889 sich erhöht hat. Die elektrischen Abtheilung

war reichlich beschäftigt und ging mit bedeutenden Aufträgen in das Jahr 1890 hinüber. Es befindet sich darunter die Anlage für die große Centralstation in Wien, welche von der „Internationalen Elektrizitätsgesellschaft“ errichtet wird. Die mit der „Augsburger Gesellschaft für Gasindustrie“ gemeinsam erbauten und auf unser Fernleitungssystem basirten Elektrizitätswerke in Innsbruck sind im August vorigen Jahres dem Betriebe übergeben worden. Unsere Leopoldsdorfer Filiale macht erfreuliche Fortschritte in ihrer Prosperität und im Vertrauen, sowie in der Befriedigung ihrer Kundschaft. In unserer Ratisborer Filiale haben wir die im Vorjahre begonnene Einrichtung einer Stahlgießerei durchgeführt und ist dieselbe in betriebsfähigem Betriebe. Der Faktorenausgang unserer Fabriken betrug im vergangenem Jahre: für die drei Budapester Fabriken 9,085,309 fl. 33 kr., für die Ratisborer 692,639.90 = 346,334 fl. 95 kr., für die Leopoldsdorfer 323,645 fl. 68 kr., zusammen 9,755,289 fl. 96 kr. Diese im Verhältnis zu unserem Aktienkapital sehr bedeutende Auslieferung, welche nur dadurch möglich geworden, daß wir stets vorrätig für Reserven und Erweiterungen unserer Etablissements gesorgt haben, setzte uns in die Lage, trotz eines in bescheidenen Grenzen sich haltenden Fabrikationsgewinnes (rund 7 Prozent unserer Fakturen) doch einen namhaften Gesamtgewinn zu erzielen. Dieser Gewinn bezieht sich nach Abzug der normalen Abschreibungen von 21,091 fl. 19 kr. auf 681,014 fl. 28 kr.; hiervon kommen in Abzug 8 Prozent für die Direktion 54,481 fl. 14 kr., von den noch verbleibenden 626,533 fl. 14 kr. beantragen wir, auf 4800 Stück Aktien je 70 fl. 336,000 fl. auszubezahlen, dem Reservefond 200,000 fl., unserem Beamten-Pensionsfonds 20,000 fl. und einem zu schaffenden Reservefond für Arbeiter-Unfallversicherung 50,000 fl., zusammen 606,000 fl. zuzuführen und den Rest von 20,533 fl. 14 kr., zuzüglich des Gewinnvortrages aus 1888 93,715 fl. 79 kr., also zusammen 114,248 fl. 93 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. In der vorliegenden Proposition über die Vertheilung des Reingewinnes figurirt außer dem Betrag, mit welchem wir den Pensionsfond unseres Beamtenkörpers um 20,000 fl. erhöhen, auch noch eine Post von 50,000 fl. zur Gründung eines Reservefonds für Arbeiter-Unfallversicherung, welcher der Bestimmung hat, unseren braven Arbeitern Hilfe in der Noth zu gewähren.

Wien, 26. März. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Aenderung. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 12 1/2 fl. Geld, 12 1/2 fl. Brief. (Wiener Fruchtbörse vom 26. März.) [W r i v a t - T e l e g r a m m.] Die gestern eingetroffenen Meldungen von den fremden Börsen lauten freundlicher; Berlin sendete höhere Kurse und die englischen Märkte zeigen gleichfalls stabilere Haltung. Unter dem Eindruck dieser Berichte hat hier die rückläufige Kurvenbewegung einen Halt gefunden und es konnten sogar mäßige Avancen zum Durchbruch gelangen. Die relativ ergeblichste Erholung erzielte Mai-Juni-Weizen. — Umfich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 99 kr. bis 9 fl. 4 kr., Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 91 kr. bis 8 fl. 96 kr., per Herbst von 7 fl. 98 kr. bis 8 fl. 3 kr., Roggen per Frühjahr von 8 fl. 47 kr. bis 8 fl. 52 kr., Roggen per Mai-Juni von 8 fl. 37 kr. bis 8 fl. 42 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 85 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 14 kr. bis 5 fl. 19 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 19 kr. bis 5 fl. 24 kr.

Steinbruch, 26. März. (Original-Vericht der Steinbrucher Dorstviehhändlerhalle.) Das Geschäft war heute flau. — Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 44 fr. bis 46 fr., junge schwere von 43 1/2 fr. bis 49 1/2 fr., mittlere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 46 fr. bis 47 fr., Bauernwaare, schwere von 45 fr. bis 46 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 45 bis 46 fr., r u m ä n i s c h e, Bakonyer, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von 45 bis 46 fr. transito, leichte von 44 bis 45 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 15 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fettschönen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 23. März aufgenommenem Vorrath: 131,354 Stück. Auftrieb am 23. u. 25. März 3447 Stück, Abtrieb 1637 Stück. Verbleibt Vorrath am 25. März 133,164 Stück.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effetengeschäft. 26. März. Der Verkehr war heute ziemlich still, die Tendenz Anfangs auf bessere Berliner Berichte steigend, später auf niedrigere Berliner Notierungen matter. Von Lokalpapieren wurden Montanwerte zu festeren Kursen gehandelt.

Die V o r b ö r s e war günstig disponirt, vierprozentige ungar. Goldrente per Ultimo wurde mit 101.12 1/2 bis 101.17 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 98.10, österreichische Kreditaktien von 308.60 bis 309.10 gehandelt.

An der M i t t a g s b ö r s e trat eine mäßige Reaktion ein, vierprozentige ungarische Goldrente wurde prompt mit 101.15, per Ultimo von 101.15 bis 101.05, fünfprozentige ungarische Papierrente per Ultimo von 98.22 1/2 bis 98.10 begeben. Oesterreichische Kreditaktien drückten sich von 309.30 bis 308.30, ungarische Kreditbank von 347.50 bis 346.75, Bester Kommerzialbankaktien wurden mit 830, Budapester Bauverein mit 124, Stumauer Kreditbank mit 104 geschlossen. Von Industrieaktien kamen Nina = Murauer Eisenwerk mit 157, Ganzliche Eisengießerei mit 1415 bis 1425, Draische Ziegelei mit 409 bis 416 in Verkehr. — Zur E r k l ä r u n g s z e i t notirten: Oesterreichische Kreditaktien 308.70, vierprozentige ungarische Goldrente 101.10. — L i q u i d a t i o n s k u r s e: Oesterreichische Kreditaktien 318, ungarische Kreditbank 347. — D e v i s e n und B a l u t e n: Zwanzig-Francs = Stücke 9.44 bis 9.49, Reichsmark 58.50 bis 58.10, London 119.50 bis 120. Die P r ä m i e n f ü r waren zum Theil etwas billiger; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 20 kr. bis 3 fl., per acht Tage

7 fl. bis 8 fl., per einen Monat 13 fl. 50 fr. bis 14 fl. 50 fr. An der N a c h b ö r s e schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 308.40, 308.20 und 308.60, ungar. Kreditaktien mit 347.50, vierprozentige Goldrente mit 101 bis 101.05 umgekehrt.

Der S t r a ß e n v e r k e h r war auf flauere Berliner Berichte matt, österreichische Kreditaktien wurden mit 307.60 bis 307.70, vierproz. Goldrente mit 100.90 abgegeben.

Die A b e n d b ö r s e verlief ruhig, österreichische Kreditaktien wurden mit 307.60 bis 307.90, ungar. Kreditbank mit 347.50, Eskomptebank mit 110.60, Kommerzialbank mit 830—832, vierprozentige ungarische 100.87 1/2, fünfprozentige ungar. Papierrente mit 97.90 gemacht.

G e t r e i d e g e s c h ä f t. Das Ausgebot in Weizen war heute ergeblich, die Kauflust besser, die Tendenz angenehmer, es wurden circa 20,000 Meteregentner umgekehrt und zu vollen Tagespreisen bezahlt. In anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft zu fest behaupteten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, T h e i ß: 200 Mztr. 82 R. und 400 Mztr. 81 R. zu 9 fl. 17 1/2 fr., 100 Mztr. 80.2 R. und 100 Mztr. 78.2 R. zu 9 fl. 10 fr., 500 Mztr. 79.8 R. zu 9 fl. 15 fr., 200 Mztr. 78.5 R. zu 9 fl. 5 fr., 200 Mztr. 79 R. zu 9 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. — P e s t e r W o d e n: 100 Mztr. 79.5 R. zu 9 fl. 10 fr., 500 Mztr. 79 R. zu 9 fl. 10 fr., 200 Mztr. 78 R. zu 9 fl., 100 Mztr. 77 R. zu 8 fl. 90 fr., per drei Monate. — B e c k e e r: 2700 Mztr. 81 R. zu 9 fl. 15 fr., alt, per drei Monate. — M a r o i e r: 1500 Mztr. 79.5 R. zu 9 fl. 7 1/2 fr., per drei Monate. — B a c s k a e r: 2200 Mztr. 72.5 R. zu 8 fl. 30 fr., 1000 Mztr. 72.7 R. zu fl. 37 1/2 fr., 1100 Mztr. 72.7 R. zu 8 fl. 37 1/2 fr., 2100 Mztr. 73.5 R. zu 8 fl. 47 1/2 fr., 1700 Mztr. 72.5 R. zu 8 fl. 35 fr., Alles per drei Monate. — B a b ö t a e r: 2000 Mztr. 77 R. zu 8 fl. 95 fr., per drei Monate. — T r a d e r: 1000 Mztr. 77 R. und 200 Mztr. 74.5 R. zu 8 fl. 65 fr., Beides per drei Monate.

G e r s t e: 100 Mztr. zu 7 fl., 150 Mztr. zu 7 fl., 200 Mztr. zu 6 fl. 80 fr., Alles per Kasse. H a f e r: 100 Mztr. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mztr. zu 8 fl. 25 fr., Beides per Kasse.

M a i s (neuer): 500 Mztr. zu 5 fl., 200 Mztr. zu 5 fl., Beides per Kasse.

T e r m i n e s e h t e n r u h i g e i n, verfolgten jedoch im Verlaufe des Verkehrs eine steigende Richtung. — G e h a n d e l t w u r d e V o r m i t t a g s: Weizen per F r ü h j a h r zu 8 fl. 58 fr., 8 fl. 67 fr. und 8 fl. 64 fr., Weizen per H e r b s t zu 7 fl. 63 fr., 7 fl. 69 fr. und 7 fl. 65 fr., Weizen per M a i = J u n i zu 8 fl. 58 fr. bis 8 fl. 64 fr., M a i s p e r M a i = J u n i zu 4 fl. 84 fr. bis 4 fl. 87 fr., M a i s p e r J u l i - A u g u s t zu 5 fl. 4 fr. bis 5 fl. 6 fr., H a f e r p e r F r ü h j a h r 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 27 fr., H a f e r p e r H e r b s t 5 fl. 90 fr. bis 5 fl. 95 fr., R o h l r e p s p e r A u g u s t = S e p t e m b e r zu 12 fl. 30 fr. — N a c h m i t t a g s w u r d e Weizen per F r ü h j a h r mit 8 fl. 65 fr. und 8 fl. 60 fr., per H e r b s t mit 7 fl. 69 fr., M a i s p e r M a i = J u n i mit 4 fl. 87 fr., H a f e r p e r H e r b s t mit 5 fl. 95 fr. geschlossen. A b e n d s b l i e b e n: Weizen per F r ü h j a h r 8 fl. 66 fr. bis 8 fl. 67 fr., per H e r b s t 7 fl. 68 fr. bis 7 fl. 70 fr., M a i s p e r M a i = J u n i 4 fl. 87 fr. bis 4 fl. 88 fr., H a f e r p e r F r ü h j a h r 8 fl. 23 fr. bis 8 fl. 26 fr., per H e r b s t 5 fl. 94 fr. bis 5 fl. 96 fr.

I n P r o d u k t e n w e n i g V e r k e h r; S c h w e i n e f e t t m a t t, mit 54 fl. 50 fr. sammt Faß verkauft.

Table with 2 columns: Terminals and Prices. Includes entries for Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni 1890, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Rohlreps per August-Sept., and Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Budapester Todtenliste.

— Vom 25. März. — Johann Madarasz, 42 J., Zimmermann, 9. Bez. Stephan Schent, 48 J., Schmied, 8. Bez. Karl Szigeti, 67 J., Arbeiter, zugereist. David Polacsak, 73 J., beschäftigungslos, 8. Bez. Katharine Kohn, 74 J., beschäftigungslos, 6. Bez. Katharine Serweni-Kovacs, 33 J., Arbeiterin, 1. Bez. Joseph Hoffmann, 44 J., Maurer, 1. Bez. Hermann Glud, 19 J., 1. Bez. Julie Kovacs-Tifocskly, 50 J., Arbeiterin, 10. Bez. Marie Kolb-Marx, 73 J., 8. Bez. Julie Szalau, 3 J., Schmiedstochter, 8. Bez. Joseph Katona, 2 J., Arbeitersohn, 9. Bez. Johanna Schilling = Seidfeld, 74 J., Sattlerstättin, 6. Bez. Johann Sinta, 38 J., Schlosser, 6. Bez. Hermann Klimmer, 43 J., zugereist. Joseph Richter, 62 J., Magaziner, 6. Bez. Anton Hem, 70 J., Arbeiter, 9. Bez. Katharine Hebel-Lang, 41 J., Briefträgerstättin, 9. Bez. Adalbert Lang, 6. Bez. Tella Löwy, 3 J., Kontoristochter, 7. Bez.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Locations and Water Levels. Locations include Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohacs, Neuhäusl, Pancsova, Orsova, Bega, Zemesvar, Buda, Gyula, Gyoma, Szarvas, Tisza, B.-Marmeny, Tolaj, Solnok, Siegedin, Maros, Arab, Drau, Barcs, Ecska, Gaber, Sijet, Mitrovic.

Lottoziehungen vom 26. März.

Table with 2 columns: Locations and Lottery Numbers. Locations include Prag, Leimberg, Hermannstadt. Numbers: Prag (61, 75, 87, 58, 52), Leimberg (43, 37, 84, 3, 36), Hermannstadt (42, 77, 45, 88, 89).

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Trafit,**  
lebhafte Posten in Budapest,  
ist billig abzugeben. Wo?  
sagt die Exp. 18131

**Elegantes Klavier,**  
kurz, vorzüglich gut, bereits  
neu, sehr preiswürdig zu ver-  
kaufen. Grünebaumgasse 40,  
Thür 23. 1500

**Gegen Schaben**  
(Motten, Schwaben, Mäusen,  
Wanzen, Flöhe und derglei-  
chen gibt es nur **Zacherl**  
als einzig sicher wirk-  
endes Mittel. Dasjelbe ist  
nur in **Flaschen** zu 20,  
40, 70 Kr. und 1 fl. 25 Kr.  
stets in frischer Füllung zu  
haben im Hauptdepot Math-  
hausplatz neben der Apotheke  
in Ober's Parfümerielager  
Was in Papier und Schach-  
keln verkauft wird, ist nie eine  
Zacherl-Spezialität, da Zacherl  
lin ausschließlich nur in Fla-  
schen in den Handel kommt.  
1502

**Ein Zimmeraler,**  
der sein Fach gründlich erlernt  
hat, empfiehlt dem p. t. Publi-  
kum seine reine und dauerhafte  
Arbeit zu verhältnismäßig  
billigen Preisen. **Josef Reich-  
mann,** Budapest, Csányi-  
gasse Nr. 8. 18120

**Greislerer,**  
welche seit 40 Jahren besteht,  
Erkopen, sehr billige Zins,  
ist anderer Unternehmung hal-  
ber sofort oder per 1. Mai  
unter sehr guten Bedingungen  
abzugeben Agenten auszuschie-  
sen. Zu erfragen in der Exp.  
18345

**Deutsches gebildetes Fräulein**  
sucht Stellung als  
**Wirthschafterin,**  
eventuell auch einen anderen  
passenden Posten.Adr. in der  
Exp. 18322

**Zwei feiche Wienerinnen,**  
gegenwärtig zum Aufenthalte  
in der Hauptstadt gezwungen,  
suchen die Bekanntschaft von  
zwei intelligenten und distin-  
guirten Herren beabsichtigt geistig  
anregender Korrespondenz-  
Gesp. Zuschriften unter Schiffr.  
**„Gehe Geister“** an die  
Exp. d. Bl. 18338

**Billig u. dauerhaft**  
werden **neue Strümpfe** an-  
gefertigt.

**alte angefertigte**  
in der  
**Maschinen-  
Strumpfwirkerie**  
von  
**Hermine W. Sarkas,**  
4. Bezirk, Waikner-  
gasse 9, 1. Stock.  
1530

**Königsgasse, in der Nähe der**  
Ringstraße, sind mehrere  
**größere Pöden,**  
für Fabrikszwecke geeignet,  
samt Hof per 1. Mai a. e.  
zu vermieten. Näh. bei Mr  
Zapfy, Kofferfabrik, Neugasse  
Nr. 8. 18328

**Bitte!**  
Edle Menschenfreunde werden  
erjucht, das acht Monate alte  
Kind (Knabe) einer mittellosen  
Mutter in freie Pflege oder  
an Kindesstatt anzunehmen.  
Näh. in der Exp. 18312

Behördlich konzeffionirtes  
**Landes-Gastwirth-  
Vermittlungs-Bu-  
reau** (1000 fl. Kanton).  
Eigentümer **Georg Häh,**  
Redakteur und Herausgeber  
der „Vendégülök Lapja“  
(Gastwirths-Zeitung).  
**Budapest, 8. Bezirk,  
Zerge-uteza Nr. 5.**

**3 Cistasten,**  
8 Stück Stafeten billigst zu  
verkaufen. Näh. Portier Hotel  
König u. Ungarn. 18343

Ich benötige einen  
**Erzieher**  
zu 4 Kindern im Alter von  
6-11 Jahren. Selber muß  
in der hebräischen, deutschen  
und ungarischen Sprache Un-  
terricht ertheilen. Bevorzugt  
wird derjenige, der schon frü-  
her Erzieher war und die un-  
tersten Realschulen absolviert  
hat. Jahresgehalt 150 fl.  
samt ganzer Verpflegung.  
Die Stelle ist bis 15. April  
oder 1. Mai zu belegen. **A.  
Seimler,** Ris-Czeli, Komit-  
at Eisenburg. 1527

**Eine Villa**  
in Török-Balint (Nachbar-  
verehr) in schöner Lage, mit  
Gartenbenützung, möblirt, be-  
stehend aus 1 Salon, 1 gro-  
ßen Zimmer mit Alkob., Vor-  
zimmer, Küche etc. ist über die  
Saison zu vermieten. Näh.  
die Adm. 18342

**Erzieherin**  
(zugleich mit der Führung  
der Hauswirthschaft beauf-  
tragt) wird in ein besseres bür-  
gerl. Haus zu 3 Kindern von 4-9  
Jahren gesucht. Beansprucht  
wird gutes, reines Deutsch,  
Französisch, liebevoller Um-  
gang mit den Kindern. Da-  
mitten reiferen Alters, die auch  
Klavierunterricht ertheilen  
können, werden bevorzugt.  
Adr. in der Exp. 18323

**Eine heizbare  
Badewanne**  
mit Kupfer-Ofen und Douche-  
Vorrichtung ist wegen Ueber-  
fluthung billig zu verkaufen.  
Näh. die Exp. 1529

**In der Neuzeit**  
wurde Montag Abends eine  
Handreiffette mit Brillant-  
Nopsagen verloren. Der  
redliche Finder erhält 20-30  
fl. auch für Uebergabe des  
Verjagzettels. Adr. in der  
Exp. 18349

**Gepürfter Masseur**  
mit prima Referenzen sucht  
Konkotion in einem Kurort  
oder Kaltwasser-Heilanstalt  
loco oder Provinz, auch für  
Private komme ich ins Haus.  
Briefe zu richten an Stittl,  
Masseur an die Exp. d. Bl.  
18314

Gesucht in der Franzstadt ein  
**möblirtes Zimmer**  
für 2 Herren. Offerte mit  
Preisangabe unter „R. 3  
B. 104“ an die Expd. 18315

Ein tüchtiger  
**Buchhalter**  
wird für ein größeres Fabrik-  
geschäft gesucht. Adr. in der  
Exp. 18317

**2 Sommerwohnun-  
gen** in Budaörs, bestehend  
aus 2 Zimmern und Küche  
per Wohnung, sind zu vermie-  
then. Budaörs, Klein-Häufel-  
gasse 399. 18316

**Hofwohnung,**  
Königsgasse Nr. 28, 1. St.,  
bestehend aus 2 Zimmern u.  
Küche etc. sofort oder pro 1.  
Mai zu vermieten. 18311

**Eine Villa,**  
bestehend aus 3 Zimmern  
mit Veranda, Küche Speis,  
separater Hof mit Obstbäumen  
besetzt, schöne Aussicht über  
ganze Pest, per 1. Mai zu  
vermieten, eventuell zu ver-  
kaufen. Adr. in der Expd.  
18313

**Eine geborene  
Französin**  
wünscht Stelle von 8-2 Uhr.  
Nachmittags. Ansprüche be-  
scheiden. Adr. in der Exp.  
18307

Ein nett möblirtes  
**Hofzimmer**  
ist sogleich billig zu vermieten.  
Näheres Bodmaniczkygasse 5,  
3. Stock links. 18325

**Bureau-Diener**  
mit guten Zeugnissen wird ge-  
sucht. Schriftliche Offerte sub  
„Verlässlich“ an die Exp.  
18329

**Praktikant**  
mit entsprechender Schulbil-  
dung für ein Getreide-Kom-  
missions-Geschäft geu. tt. Off.  
sub „G. E.“ an die Exp.  
18330

Tüchtige  
**Monogrammprüger**  
und **Prägerinnen** werden  
gesucht. Näheres 6. Bezirk,  
Közsu-uteza 55 sz. 18321

„**Beiden 25**“  
Brief erliegt Hauptpost. 18308

Ein  
**Kurzwaarengeschäft**  
ist wegen anderer Unterneh-  
mung sofort billig zu ver-  
kaufen. Adr. in der Exp.  
18319

**Tücht. Plakagent**  
in der Aether-, Del- und-Essenzen  
Branche verfährt u. bei der  
betreffenden Kundenschaft gut  
eingeführt wird acceptirt. Adr.  
in der Exp. 18318

Perfekter englischer  
**Korrespondent**  
wird aufgenommen. Bewerber,  
welche auch der ungarischen  
und deutschen Sprache mächtig  
sind werden bevorzugt. Selbst-  
geschriebene Offerte mit An-  
gabe des Alters u. bisherigen  
Verwendung unter „R. W.  
111.“ an die Exp. d. Bl.  
18706

**Butor!**  
Föbb háló- és ebédlő szoba-  
butor, valamint iróasztalok  
olcsó árban és diszes ki-  
állításban eladó. Mahunka  
Istre, butor - asztalosnál  
IX. Soroksári-uteza 43. sz.  
18310

Bordeaux  
**surah ruha**  
olcsón eladó. Czám a ki-  
adóhivatalban. 18320

Ein möblirtes  
**Gastzimmer,**  
2 Fenster, in unmittelbarer  
Nähe der Waiknerstraße sofort  
billig zu vermieten. Daselbst  
auch einzelne Betten zu ver-  
geben. Adr. in der Expd.  
1832

**Trafit**  
(innere Stadt) Abreise halber  
billig zu verkaufen. Näh. in  
der Exp. 18334

„**Le Progrés**“  
cztwü francia hetilap  
magyar jegyzetekkel és  
magyarázatokkal ellátva.  
azok számára van szer-  
kesztve, kik a francia  
nyelvet gyorsan és fáradság  
nélkül öhajják elsajátítani.  
A lap minden szombaton  
érdekes és változatos tar-  
talommal jelenik meg.  
Mutatványszámokat kívá-  
natra ingyen és bérmentve  
küld a kiadóhivatal. Uj  
előfizetők a lapban eddig  
megjelent folytatolagos  
közleményeket díjmentesen  
kapják. Előfizetési ár fél  
évre 3 frt., negyed évre  
1 frt 60 kr. Szerkesztőség  
és kiadóhivatal Budapest  
VI. ker., gyár-uteza 3.  
18309

**Reisender.**  
Einen Konjunkturartikel für Pro-  
vision mitzunehmen gesucht.  
Antr. unter „Konjunkturartikel“  
an die Exp. 18327

**Verkäuferin**  
wird für ein Detail-Geschäft  
ersten Ranges gesucht. Voll-  
kommene Kenntnis der ungar.  
und deutschen Sprache erfor-  
derlich. — Offerte sind unter  
„R. R. 360“ in der Adm.  
abzugeben. 18353

**Pro 1. April** finden 2  
anständige junge Leute ganze  
**Verpflegung**  
bei intelligenter Familie. Näh.  
in der Exp. 1526

Gesucht wird ein  
**Kompaquon**  
zu einer eingerichteten Fabrik,  
in welcher manchen schnellen  
und guten Umsatz hat. Der-  
selbe muß mindestens 6000 fl.  
besitzen. Christ bevorzugt.  
Hauptpost niederzulegen unter  
„Bedig 63“ 18332

Ein elegant möblirtes großes  
**Gastzimmer,**  
als auch ein Wohnzimmer, auch  
einzeln ist bei einer distin-  
guirten Familie zu vermieten.  
Dohány-uteza Nr. 6, 2. St.  
Nr. 32. 18333

Zu  
**heirathen wünschen**  
eine Witwe, Christin, 31  
Jahre alt, 20,000 fl. Vermö-  
gen Mädchen (Waise) 40,000  
Gulden Baarvermögen. Antr.  
werden unter „Keller-Heirath-  
Bemittler“ an die Adm.  
erbeten. 18335

Für  
**Bau-Unternehmer**  
8 Stück neue Gewölbtüren  
mit Oberleitern und Stahl-  
rolleaug sind zu verkaufen.  
Auch sind mehrere Gasthaus-  
tische billig zu haben. Näh.  
7. Bez., Gärtnergasse Nr. 35,  
1. Stock, Thür Nr. 13 zu  
erfragen. 18347

Ein  
**Fischergeschäft,**  
altrenomirt, seit 42 Jahren  
auf einem der belebtesten Plätze  
Budapest's, mit langjährigen  
Buchbunden, ist frankheits-  
halber zu verkaufen. Näheres  
in der Expd. 18355

Ein gebrauchtes  
**Cabriolett,**  
zwei- oder vieräderig, gedeckt,  
leicht, für zweispänner, in  
gutem Zustande, mit oder  
ohne Pferd und Geschir wird  
sofort zu kaufen gesucht.  
Offerte: Josef Löwy & Komp.,  
Beszterczebánya. 1531

**Ein Badenmädchen**  
für eine Weiß- und Lugus-  
Bäckerei, die in solchem Ge-  
schäfte thätig war, findet auf-  
nahme. Wo? sagt die Expd.  
18354

Ein junges, reines  
**Mädchen**  
wünscht in ein kleineres Haus  
gegen billigen Lohn für Alles  
unterzukommen. Briefe unter  
„M. W.“ an die Exp. 18326

**Gepr. Erzieherin**  
wird vom 15. April zu drei  
Kindern aufgenommen. Jahres-  
gehalt 300 fl. Selbe muß  
Israelitin, der deutschen und  
ungarischen Sprache mächtig  
sein. Respektanten wollen ihre  
Zeugnisse bis mitte April  
einschicken an Ratti Gład,  
Gönyü, bei Kaschau, Post  
Csany. 18336

**Gouvernante,**  
tüchtige Pianistin, perfekt im  
Französischen und Deutschen,  
wird zu 3 erwachsenen Mäd-  
chen in einer Provinzstadt  
mit 500 Gulden Jahresgehalt,  
ferner ein Erzieher für 2  
Knaben der unteren Gym-  
nasialklassen wird mit 300 fl.  
Jahresgehalt engagirt. Näh.  
in der Exp. 1528

**Kleidermacherin**  
sucht noch einige Häuser. Ho-  
novar täglich fl. 1.50. 7. Bez.,  
Jabellagasse Nr. 3, Th. 2.  
18339

**Kerepesi-ut 24. 3. St. 3.**  
Brachtvolle  
**Gastgewohnung**  
um den Jahreszins von 530  
Gulden, bestehend aus 2 zwei-  
storigen Gastzimmern mit  
Alkob., einem sehr großen  
Zweikamerigen Hof-, Vor- und  
Dienstbotenzimmer, Küche,  
Speis und Alkob. für den 1.  
Mai zu vermieten. Kerepesi-  
nt 24, 3. St. 3. 18352

**Nazdin-Zusetten-  
pulver**  
vertigt zuverlässlich Flöhe,  
Nissen, Schaben, Motten.  
Preis per Kilo 2 fl., 1/2 Kilo  
1 fl. 20 Kr., 1/4 Kilo 60 Kr.,  
in Karton 10 Kr. **M. Horo-  
witz'sche Waizenmehl-,  
bewilligt vom hohen  
königl. Ministerium, zur  
Vertilgung von Wanzen  
samt Brut.** Preis per Flagon  
20 und 40 Kr. 18352

**Patent flüssiger Kitt**  
für Glas, Majolika, Porzellan  
u. s. w. Preis 35 Kr. Auch  
nehme ich gebrochene Gegen-  
stände zum feuer- und wasser-  
festen Kitt an. Dieje  
Gegenstände zu haben in allen  
Drogerien und Spezereihand-  
lungen. Wiederverkäufer er-  
halten Rabatt. Achtungswoll  
M. Horowitz, Rosengasse 64  
18341

Bei einer  
**alleinstehenden**  
Frau ist ein elegant möblir-  
tes Zimmer für einen Herrn,  
auch einer Dame zu vermie-  
then. Näh. die Exp. 18357

Wegen  
**plöthlicher Abreise**  
sind 3 Zimmer Möbel, Kon-  
junkturartikel, Silberkasten, Gar-  
nitur Bettzeug, Bilder zu  
verkaufen. Sandorgasse 32,  
Barterre Thür 1, unter der  
fahrt. 18360

**Buchhalter**  
gesucht, Christ, 30-40 Jahre  
alt, tüchtig, der ungarischen  
und deutschen Sprache in  
Wort und Schrift mächtig,  
gute Referenzen, für die Nach-  
mittagsstunden. Offerte un-  
ter „G. S. 1000“ an die  
Exp. 18359

**Ein Strazist**  
aus der Manufakturwaaren-  
Branche sofort acceptirt. Näh.  
in der Exp. 18350

**Kaffeehaus,**  
innere Stadt, alter Posten,  
anderer Unternehmung halber  
billigst zu verkaufen. Adr. in  
der Exp. 18352

**Kaufe per Cassa en  
Partie**  
jedes Quantum Waaren ohne  
Unterschied der Branche, auch  
ganze Geschäfte sowohl  
hier als in der Provinz. Adr.  
in der Exp. 1489

Ein feiner perffischer  
**Teppich-Diván**  
mit hoher, geschmückter Lehne  
und Galerie, für ein Speise-  
zimmer, und eine Ottomane  
billig zu verkaufen. Széchenyi-  
Promenade Nr. 4, Ecke Götter-  
gasse, Franz Slogobátz, Tape-  
zierer. 18884

**Ein Haus**  
auf schönstem Platze in Szt.  
Endre ist mit großem Ge-  
schäftslokale samt anstehen-  
der Wohnung, gedeckter Re-  
gelbahn und schönem Garten  
per 1. Mai zu vermieten.  
Zu erfragen in der Expd.  
18112

Eine ordentliche  
**Frau,**  
welche auch schreiben kann u.  
den ganzen Tag zur Ver-  
fügung hat, wird zum Brod-  
ausführen (mitteltst Handwa-  
gens) aufgenommen. Gest.  
Anträge sub „Brod 300“ an  
die Exp. 18306

Dr. Jovitza's  
**Mandelklee-Seife**  
vereint die vorzüglichen  
**Eigenschaften** der Man-  
delklee mit jenen der  
**besten Seifen**. Die Wir-  
kung auf die Haut ist aus-  
gezeichnet. Preis per Stück  
80 Kr. Depots in Budapest:  
**Lueff M.,** Waiknergasse 28,  
**Lueff Sándor,** Waikner-  
gasse (Hotel National), **Mol-  
nár & Moser,** Kronprinz-  
gasse 9, **Neruda Sándor,**  
Härbauererg., **Kochmeister  
Fr. Nachl.,** große Kronen-  
gasse 32, **Thallmayer &  
Seitz,** Kalatung, 10, **Török  
József,** Apotheker, Königs-  
gasse 12. 1532

**Geschäftsverkauf!**  
Ein bestgeeignetes, in de  
inneren Stadt befindliches  
Geschäft von übertragenen  
Herrenkleidern ist Ueberlie-  
bungshalber sofort oder per  
1. Mai zu übergeben. Adr.  
in der Exp. 18356

**Verkaufen**  
Windspiel, hört auf den Na-  
men „Dektor“, ohne Marke.  
Der redliche Finder erhält  
eine gute Belohnung. Nádor-  
uteza 17, 1. Stock 7. 18358

Bei einer  
**alleinstehenden**  
Frau ist ein elegant möblir-  
tes Zimmer für einen Herrn,  
auch einer Dame zu vermie-  
then. Näh. die Exp. 18357

Wegen  
**plöthlicher Abreise**  
sind 3 Zimmer Möbel, Kon-  
junkturartikel, Silberkasten, Gar-  
nitur Bettzeug, Bilder zu  
verkaufen. Sandorgasse 32,  
Barterre Thür 1, unter der  
fahrt. 18360

**Buchhalter**  
gesucht, Christ, 30-40 Jahre  
alt, tüchtig, der ungarischen  
und deutschen Sprache in  
Wort und Schrift mächtig,  
gute Referenzen, für die Nach-  
mittagsstunden. Offerte un-  
ter „G. S. 1000“ an die  
Exp. 18359

**Ein Strazist**  
aus der Manufakturwaaren-  
Branche sofort acceptirt. Näh.  
in der Exp. 18350

**Kaffeehaus,**  
innere Stadt, alter Posten,  
anderer Unternehmung halber  
billigst zu verkaufen. Adr. in  
der Exp. 18352

**Kaufe per Cassa en  
Partie**  
jedes Quantum Waaren ohne  
Unterschied der Branche, auch  
ganze Geschäfte sowohl  
hier als in der Provinz. Adr.  
in der Exp. 1489

Ein überraschend wirkendes äußerliches Mittel bei Rheumatismus und Gicht, Luxations- und traumatischen Geschwülsten, sowie bei rheumatischen Kopf- und Ohrenreizen ist der



## REPARATOR.

Auf Grund statistischer Anzeig des St-Nochspitals sind darüber mit dem Reparator 136 Versuche gemacht worden, wovon in 7 Fällen Besserung, in 129 Fällen gänzliche Genesung erzielt wurde. Nur mit meiner Schutzmarke versehenes Erzeugniß beliebe man anzunehmen. Erhältlich per Post aus meiner Apotheke und in sämtlichen Apotheken des Landes. Eine große Flasche 1 fl., kleine Flasche 50 Kr.

**Georg Kriegner's Apotheke „zur Ungarischen Krone“, Budapest, Kalvinplatz.**